Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 259. Montag den 4. November 1844.

Inland.

Berlin, 31. Okt. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Justitiarius Krause in Züllichau den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Das 37ste Stück der Gesammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 2500: Die Ministerial-Bekanntmachung vom 17. Oktober d. J. über die Publikation und Wirksamkeit der unter Nr. 2501 aufgenommenen Additional-Akte der Elbschifffahrts-Akte v. 23. Juni 1821. D. d. den 13. April d. J.; Nr. 2202. Der Uebereinkunft der Elbschifffahrts-Staaten, die Erlassung schifffahrts- und strompolizeilicher Vorschriften für die Elbe betreffend, von demselben Tage; Nr. 2503. Des Staats-Vertrages mit denselben Staaten ebenfalls vom 13. April d. J., die Regulirung des Brunshauser Zolles betreffend; und Nr. 2504 des Staats-Vertrags zwischen Preußen, Sachsen, Hannover, Dänemark und Mecklenburg-Schwerin, das Revisions-Verfahrens auf der Elbe betreffend; vom 30. August 1843.

Berlin, 1. November. Se. Maj. der König sind von Letzlingen zurückgekehrt. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Letzlingen wieder hier eingetroffen. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Karl und Höchstderen Tochter, die Prinzessin Louise königl. Hoheit, sind von einer Reise aus Italien über Weimar hier eingetroffen. Se. kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist, von St. Petersburg kommend, nach München hier durchgereist.

Angekommen: Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kurfürstlich hessischen Hofe, von Thun, von Neu-Strelitz.

√ **Berlin,** 31. Oktober. Die Mehlfabrikation und der Mehlhandel der Seehandlung, gegen welche vor einigen Tagen wieder eine Anzahl schlesischer Mühlenbesitzer in einer Audienz beim Könige Beschwerde geführt haben, ist zum Gegenstand einer solchen schon seit einer Reihe von Jahren geworden. Wenn als das erste Prinzip aller Staatswirthschaftslehre dies festgehalten werden muß, daß die Produktion dem Volke gehört, so wird ein in die Privatfabrikation hinübergreifendes Staats-Institut nur in dem Falle gerechtfertigt erscheinen können, wo es, zum Besten des Allgemeinen, in einem Industriezweige Besseres und Vorzüglicheres leisten kann, als die Privatfabrikation vor der Hand vermag, und wo sie der letzteren durch ihr Voranschreiten einen neuen Impuls zu höherer Entwickelung zu geben die Absicht hat. Nicht minder ist auch bei jener Unternehmung der Seehandlung in Anschlag zu bringen, wie durch den großen Getreideverbrauch jener Dampfmahlmühle der Seehandlung immer ein bedeutendes Drücken auf die Getreidepreise entstehen muß, was schon mehrfach im Privatverkehr des kaufenden und verkaufenden Publikums nicht ohne Empfindlichkeit bemerkt worden ist. — Der Zschokke-Verein, welcher in der Vaterstadt Zschokke's, in Magdeburg, sich zu begründen angefangen, beginnt auch hier einige Theilnahme zu finden. Der letzten, vor einigen Tagen abgehaltenen Versammlung dieses Vereins in Stumsdorf (der Eisenbahn-Station zwischen Halle und Cöthen) haben auch von hier einige Mitglieder beigewohnt, und es soll in der dort zusammengekommenen Gesellschaft, in der Gelehrte neben Handwerkern und Bauern standen, sehr volksthümlich und frisch hergegangen sein. Der Zweck ist: Volksschriften in humanistischer Tendenz auf dem Lande und in Städten unter dem Volke zu verbreiten. Nichts scheint sich heutzutage mehr aufzudrängen, als dieser Gedanke der Wirksamkeit, der schon von so vielen Vereinen lebendig ergriffen worden ist. Aber man sollte sich vorher genauer über die Grundsätze einer solchen Wirksamkeit in Form und Inhalt zu einigen suchen, da das Talent populärer und wahrhaft volksthümlicher Darstellung unter den heutigen Schriftstellern immer seltener geworden ist. — Der aus England zurückgekehrte Predigtamts-Kandidat Sydow, welcher in seiner eben herausgekommenen Schrift über die kirchlichen Zustände Englands, die Eigenthümlichkeiten derselben und ihre Anwendbarkeit für Deutschland in einem ziemlich freisinnigen und gesunden Geiste bespricht, hält jetzt in Potsdam auch Vorträge vor einem gemischten Publikum über die wissenschaftlichen und religiösen Ergebnisse seiner Reise. — Unsere Hofbühne ist jetzt auch damit beschäftigt, Tieck's Blaubart in Scene zu setzen, und die Vorbereitungen zur Aufführung sind schon ziemlich weit gediehen. Das Publikum, das bei der öffentlichen Aufführung des gestiefelten Katers ganz kalt blieb, scheint gar keinen Antheil mehr an der „alten Mährchenpracht“ nehmen zu wollen. Im Blaubart wird diesmal Frl. Charlotte v. Hagn, dies einzige raffinirte Genie unserer Bühne, spielen, und es wird sich zeigen, wie sie noch in „mondbeglänzte Zaubernächte“ hineinpaßt!

Σ **Berlin,** 30. Okotber. Wenn Ihnen kürzlich von hier aus gemeldet wurde, daß man der Nachricht, der Staat wolle den zukünftigen Aktionairen der großen preußischen Bahn eine Zinsgarantie von 4% zusichern, vielseitig Glauben schenke, so ist dies wohl doch nur von dem Theil der Aktienbörse gemeint, der in seinem jetzigen schwindsüchtigen Zustande sich fast jeden Tag mit einem neuen Gerücht beschäftigt, um nur etwas Stoff zu haben und ab und an zu erinnern, daß es überhaupt noch Eisenbahn-Aktien in der Welt gebe. Wer dazu nicht gehört, oder für höhere Finanzoperationen nicht gerade ein zu blödes Auge hat, kann unmöglich glauben, daß ein Staat, welcher seine eigenen Papiere nur mit 3½ % verzinset, dem Kredit eines der Privat-Industrie zugehörigen Unternehmens durch Gewährung von 4% Zinsen kostbarere Opfer zuwenden werde, als seinem eigenen. — Die meiste Aufmerksamkeit wendet man in diesem Augenblick den Aktien der Berlin-Potsdamer Eisenbahn zu, weil Unterhandlungen sehr günstiger Natur für dieses ohnehin Gewinn bringende Institut im Gange sind. Die, (wie Ihr Blatt vor mehreren Monaten meldete) unter dem Vorsitz des Herrn Jakobs in eigenthümlich geheimnißvoller Weise zusammengetretene Gesellschaft zum Bau der Potsdam-Magdeburger Bahn will nämlich jene Strecke mit ihrem Projekt verbinden und die Berlin-Potsdamer Aktien käuflich an sich bringen. Da diese Papiere jedoch schon seit Jahren einen sehr hohen Cours behaupten und sich die Inhaber für die Folge immer noch glänzendere Resultate versprechen, verlangen sie für Ueberlassung ihres Eigenthums eine Summe, welche das Doppelte des Nominalwerthes, also 200 Rthlr. pro Aktie beträgt. Man hat ihnen bereits sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht, um eine Einigung herbeizuführen, jedoch ist das Geschäft bis jetzt noch nicht abgeschlossen. — Sonst wohlunterrichtete Leute sind der Meinung, daß die Anträge der verschiedenen Kaufmannschaften, um Aufhebung des jüngsten Diskonto-Aufschlages Seitens der königl. Banken, wenig Erfolg haben dürften, daß vielmehr abschlägliche Bescheide zu erwarten seien.*)

× **Berlin,** 1. Nov. Sie erinnern sich aus Ihrer und anderen Zeitungen wohl noch eines Vortrags, den der Rittergutsbesitzer Herr von Holtzendorff-Vietmannsdorf im Julimonat vorigen Jahres auf dem Kreistage zu Templin über die politische Stellung der Stände und das Verhältniß der verschiedenen Landtage zu einander gehalten hat. In seiner Rede, wofür ihm damals der Kreistag einstimmig seinen Dank votirte, hatte er darauf angetragen, Se. Majestät um eine zeitgemäße Entwickelung der Kreistage, namentlich auch in dem Sinne zu bitten, daß es den Kreiseingesessenen fortan gestattet werde, Vorberathungen für etwaige auf den Communal- und Provinzial-Landtagen anzubringende Petitionen abzuhalten. Da die Presse diese Angelegenheit, so wie auch den nachher gedruckten Vortrag des Herrn von Holtzendorf mit allgemeinem Interesse ergriff — wir erinnern nur an Ihre, die Aachener, die Berliner Vossische, die Weser-Zeitung, die Ostseeblätter und andere Organe — so hatte Herr von Holtzendorf neuerdings darauf angetragen, seinen Vorschlag auf einer ferneren Sitzung des Templiner Kreistages in Berathung zu nehmen. Dies ist denn auch am 26. Oktober d. J. geschehen und soll von den würdigen und freisinnigen Mitgliedern des Templiner Kreistages bei jener Gelegenheit manch zeitgemäßes und zeitsinniges Wort gesprochen worden sein. Es wird Sie interessiren, den Vortrag, mit welchem Herr von Holtzendorf seinerseits diese neue Berathung eröffnete, wörtlich mitgetheilt zu erhalten. Die Sache ist um so viel wichtiger, als grade jetzt die Einberufung der Provinziallandtage ansteht, welche wohl in einer oder der andern Beziehung darauf influenziren möchten, außerdem aber die Gerüchte, daß in Bezug auf bestimmtere Organisation unseres Ständewesens, baldige Neuerungen zu erwarten stünden, sich immer verbürgter wiederholen. Immerhin bleibt es ein sehr bemerkenswerthes Zeichen, daß in dem stabilsten Theile der Monarchie, dem man vom Osten und Westen aus eben diese Stabilität so oft zum Vorwurf machte, ja ihm dieselbe als Trägheit und Indifferenz auslegte, daß hier plötzlich eine solche Bewegung auftaucht. Der Vortrag, aus welchem Sie wieder sehen werden, daß liberale Gesinnung sich am Trefflichsten mit der Liebe zum König und Vaterland vereint, lautet also: „Meine Herren! Wenn Sie mir erlauben, noch einmal über die Wichtigkeit eines Gegenstandes sprechen zu dürfen, der gewiß bei Ihnen dieselbe Theilnahme gefunden, womit ihn die öffentliche Meinung aufgenommen hat, so ist mir vor Allem darum zu thun, auch die Sache, um welche es sich handelt, noch einmal, diesmal jedoch nur mit wenig Worten zur Tagesfrage zu machen. Wir, welche in Versammlungen, wie die heutige, über Volksinteressen verhandeln, mit deren Dasein wir gewisse Zwecke verbinden, nennen uns Landstände. Das Prinzip, worauf unsere Stellung zwischen Thron und Volk, worauf unsere Verhandlungen sich gründen — wir wissen es — es ist das der Vertretung. Die Beschlüsse, welche daraus hervorgehen, können — wenn wir an eine gewisse Selbstständigkeit glauben wollen — nicht auf vorgeschriebene Texte sich beziehen. Die Bedürfnisse, welche wir aus dem praktischen Leben, aus den Erfahrungen, aus dem Umgange mit den Gesetzen des Landes und den daraus abgeleiteten Rechts- und Verwaltungsformen, kurz, aus den gesellschaftlichen Lebensverhältnissen mit herausnehmen, sollen wir zusammenfassen, um sie für die sozialen und nationalen Zwecke zu gebrauchen und so zugleich den kalten Körper des Gesetzes zu beleben und den Verwaltungsmängeln zu begegnen. Dies, meine Herren, ist ein höherer Beruf, hat eine größere Bedeutung, als das bloße Beantworten der uns vorgelegten Fragen, als nach eines alten Liedes hohem Chortext singen. Aber auch nicht der einzelne Stand in abgesondertem Interesse soll hier vertreten sein. Wie das Leben in Gemeinschaft mit der Welt, mit allen Klassen der Gesellschaft harmonisch sich verbindet, so sollen die Interessen der verschiedenen Stände gleichmäßig in einander fließen und zu einem großen Element sich bilden. Es kommt daher auf eine Repräsentation der einzelnen Stände gar nicht an, wir wollen es uns klar werden lassen, daß wir durch die Stände eine Vertretung der gemeinsamen Interessen für alle Klassen der Gesellschaft wünschen. Durch die Stände, also durch uns sollen zunächst auf den Kreislandtagen nach dem Prinzip der Vertretung die gemeinschaftlichen Interessen ge-

*) Sicherem Vernehmen nach ist der Comité der Breslauer Kaufmannschaft bereits abschlägig beschieden worden. Red.

fördert werden, wie durch unsere Deputirten auf den Provinziallandtagen. Dies ist der allgemeine Begriff meine Herren, welchen wir fest halten müssen, bei Allem, was wir hier verhandeln. Die Wichtigkeit der Stände steht mit der Wichtigkeit und Bedeutung der Landtage in unmittelbarer Beziehung. Beides ist weniger durch das Gesetz bedingt, als durch unser Selbstbewußtsein von Pflicht und Würde. Einen moralischen Selbstmord würden wir daher begehen, wollten wir, von einseitigen Ansichten und Interessen geleitet, von der Wichttgkeit unseres Berufes absehen und ohne Selbstständigkeit, ohne Theilnahme an uns vorübergehen lassen, was in die Lebensverhältnisse eingeht oder daraus hervorgehen soll, um im Interesse des Allgemeinen den engen Kreis unserer Berathungen zu erweitern. Was wir am 8. Juli v. J. hier beschlossen, der nächsten Kreislandtagsversammlung, also der heutigen vorzuschlagen, einige Zeit vor den jedesmaligen Kommunal- und Provinziallandtagen über die gemeinsamen Interessen zu berathen und sie in Petitionen für unsere Landtagsdeputirten zusammen zu fassen, hat überall in unserem Vaterlande den lebhaftesten Anklang, die regste Theilnahme gefunden. Man sieht mit Erwartung auf den Ausgang, auf unsere heutige Verhandlung und wir befinden uns der öffentlichen Meinung gegenüber in einer Nothwendigkeit, innerhalb unserer Befugnisse als Landstände das zu thun, was das öffentliche Vertrauen von uns fordert, was Viele von Ihnen am 8. Juli v. J. mit mir für nothwendig erkannt haben. Des Königs Wort und Wille geht auf die Kraft und Selbstständigkeit der Stände hin, und womit anders können wir ihm helfen und beistehen, die Eigenschaften des Volks immer herrlicher zu entfalten, worin anders hat ein Fürst, ein Herrscher in den Zeiten der Gefahr eine feste Stütze, als in der innern Lebenskraft des Volkes, als in der aus der Tiefe nationaler Lebensgesetze emporstrebenden, in der Oeffentlichkeit sich offenbarenden Liebe und dem Bewußtsein von moralischer Kraft, worauf nationaler Stolz sich gründet? Gott erhalte den König und verleihe ihm zu einer gesegneten Regierung den Beistand seines Geistes, die Hülfe treuer Stände, so wie das Bewußtsein, einem Volke edlen Stammes, einem guten Volke genug zu thun!"

* **Berlin**, 1. Nov. Das vor längerer Zeit verbreitete Gerücht von dem Austritt des Geh. Ober-Regierungsraths Seiffart aus dem Ministerium des Innern wiederholt sich, da ihm auf seinen Wunsch ein Generalkonsulat in Amerika zu Theil geworden sein soll, auf welchen Posten er sich im kommenden Frühjahre zu begeben gedenke. — Die Allgem. Preuß. Ztg. wird, so sehr man sich auch bemüht hat, eine Reform derselben vorzunehmen, im nächsten Jahre wieder in der bisherigen Weise erscheinen, weil das Ministerium des Kultus, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten sich noch nicht über die Prinzipien der Reform einigen konnten. — Man glaubt, daß die Commission der deutschen Gewerbeausstellung nicht nur von Seiten Sr. Maj. des Königs, sondern auch von andern deutschen Fürsten Anerkennungen ihrer unermüdlichen Thätigkeit, bestehend in Orden oder Titulaturen, erhalten werde. — Neulich wurden die Vorsteher der hiesigen Handlungsschule, Gebrüder Noback, auf einer mit ihren Zöglingen unternommenen Exkursion in der Nähe des unfern Berlins gelegenen königl. Jagdschlosses Grunewald von sechs handjesten Männern angefallen, welche von ihnen Geld verlangten. Durch kühne Gegenwehr ist es ihnen gelungen, mit Hilfe des herbeigeeilten Oberförsters fünf dieser Straßenräuber zu ergreifen. Die Verbrecher sind in der Umgegend von Charlottenburg zu Hause. — Aufmerksamkeit erregt die Anwesenheit des spanischen Generals de Los-Vallos, welcher die Ansprüche des Don Carlos auf den spanischen Thron mit dem Schwerdte tapfer zu vertheidigen suchte. — Aus Prag ist die Nachricht eingegangen, daß die Schwester der hier lebenden Gräfin Rossi, die bekannte Sängerin Nina Sontag, in ein Kloster aufgenommen worden ist. — Die Frau Gräfin v. Viereck, welche die Stelle einer Oberhofmeisterin beim Hofstaat Ihrer Majestät der hochseligen Königin einnimmt, ist heute zu ihrem 79sten Geburtstage von Seiten Ihrer Majestäten mit Geschenken und Glückwünschen angenehm überrascht worden.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung vom 15. Okt., derzufolge Individuen, welche von einer andern Regierung an einen benachbarten Staat ausgeliefert und auf dem Wege nach ihrer Bestimmung durch das belgische Gebiet transportirt werden, Behufs der Beförderung durch das letztere, einer besondern Zulässigkeits-Prüfung der Auslieferung vor den belgischen Behörden nöthig haben. Deshalb muß derjenige Staat, welcher die Auslieferung beantragt hat, auch an die belgische Regierung eine förmliche Auslieferungs-Requisition erlassen. Die diesseitigen Gerichtsbehörden werden davon zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt. — Nach einer im Amtsblatt enthaltenen Ober-Präsidial-Bekanntmachung vom 21. v. M. hat Se. Maj. der König durch Kabinetsordre vom 14. September, nach dem Antrag des Domkapitels in Brandenburg, die im 11. Artikel der Statuten vom 30. November 1826 enthaltenen beschränkenden Bestimmungen in Betreff der Dispositionsbefugniß des Domkapitels über dessen Vermögen allergnädigst zu erweitern geruht, ferner hat der Hr. Minister des Innern Excellenz die gewünschte Modifikation der §§ 11 und 15 der Geschäfts-Instruktion vom 30. September 1832 durch Reseript vom 12. v. M. genehmigt.

Eine interessante Erscheinung ist die Ankunft eines indischen Militärs aus Heyderabad, Said Hassan, der, früher im Dienste der Emirs, bei der Auflösung der Herrschaft in Scinde, mit seinem Sohne Aidar sein Vaterland verlassen und sich über Tiflis nach Europa begeben hat. Er kommt von Warschau, und ist seit einigen Tagen hier, um sich Sr. Maj. dem Könige vorstellen zu lassen. Unser indischer Reisender, Hauptmann v. Orlich, hat bereits seine Bekanntschaft gemacht, und ein gegenwärtig hier anwesender englischer Offizier, Major Macgregor, der selbst in Lahore gewesen, ist dem indischen Häuptling, bei dessen Unkenntniß aller anderen Sprachen, als der seines Vaterlandes, bei seinem Hiersein ebenfalls schon sehr nützlich gewesen. Gestern besah der Häuptling, von seinem Sohne, einem etwa 10 bis 12jährigen klugen Knaben, begleitet, mehrere unserer wissenschaftlichen Institute und erregte durch seine Landestracht allgemeines Aufsehen. — Am vorigen Montag, Vormittags, hatte sich der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt, um einen Deputirten des königl. Polizeipräsidiums, den Polizeirath Klinckhardt, zu empfangen, welcher dem von dieser Gemeinde kürzlich gewählten, aus Prag hierher berufenen Rabbinats-Assessor Dr. Sachs das Aktenstück übergab, durch welches die königl. hohen Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Innern die gedachte Wahl bestätigten. Es geschah diese Uebergabe von Seite des Herrn Deputirten mit einer feierlichen Anrede, welche sowohl von dem Herrn Rabbinats-Assessor, als von dem Gemeinde-Vorstande in angemessener Weise beantwortet wurde. (Spen. Z.)

Die großen Wirkungen, die die Eisenbahnen auf die gewerblichen Verhältnisse zu äußern beginnen, stellen sich immer klarer heraus und zwingen alle Gewerbtreibende zu einer Thätigkeit und einer Reelität, von der man früherhin keine Ahnung hatte. Dies Thema erscheint beinahe unerschöpflich, wenn wir es in allen seinen Beziehungen und Gestaltungen verfolgen wollten. Wir erlauben uns daher nur einige flüchtige Bemerkungen über den Einfluß der Eisenbahnen auf unsere hiesige Kleiderhandlungen. Vor 30 Jahren konnte sich noch kein Geschäft mit fertigen Kleidungsstücken hier halten. Mehre Schneidermeister machten einen Versuch, mußten denselben aber bald mit großem Schaden wieder einstellen. Später, vor etwa zwanzig Jahren, etablirte sich die erste Handlung mit fertigen Schlafröcken, einwie bekannt dem Deutschen unentbehrliches Kleidungsstück. Das Unternehmen gelang in einem so kurrenten Artikel überraschend gut, und in wenigen Jahren sahen wir ein Paar Dutzend Schlafrockshandlungen in Berlin entstehen. Nun wagten sich auch einige Kleiderhandlungen um so mehr hervor, als sie dieselben mit dem bereits festbegründeten Verkauf der Schlafröcke verbinden konnten. An allen Ecken und Enden waren jetzt Kleider- und Schlafrockhandlungen zu sehen. Seit der Eröffnung der Eisenbahnen haben sich aber auch einige Handlungen etablirt, welche die Stubenroben völlig verschmähend nur mit eleganten Kleidungsstücken handeln; sie dehnten sich zuletzt so sehr aus, daß sie beinahe das ganze Geschäft an sich brachten und unseren Schneidermeistern großen Schaden zufügten. Letztere erwachten endlich aus ihrer Lethargie und seit einem Jahre haben wir mehre großartige Magazine, welche nicht von Spekulanten, sondern von Schneidermeistern selbst errichtet worden. Die Kleidungsstücke, die sie verkaufen, und darüber ist nur eine Stimme, zeichnen sich durch Geschmack, Billigkeit und Reelität vortheilhaft aus: wir sind mithin wenigstens in diesem Artikel mit Hülfe der Eisenbahnen auf den Punkt gelangt, wo Thätigkeit und Redlichkeit nicht mehr eine Tugend, sondern eine durch die Umstände bedingte Nothwendigkeit geworden ist. (Aachen. Ztg.)

Frankfurt a. d. O., 30. Oktober. Seit einigen Tagen circulirt bei den Notabilitäten unseres Handels- und Gewerbstandes eine Anfrage der Behörde, ob sie für unsere Stadt in Verbindung mit den beiden Städten Landsberg a. d. W. und Crossen, die Errichtung einer Handelskammer wünschen, und sich zur Uebernahme der dadurch entstehenden Kosten verpflichten wollen. Wie sich unsere Kaufmannschaft über diese Angelegenheit entscheiden, und ob sie nicht vielleicht dem Beispiele der Residenz, wo man sich bekanntlich ablehnend erklärt hat, folgen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen, da die Messe jetzt die geistige Thätigkeit aller Betheiligten im höchsten Grade in Anspruch nimmt, und für andere Interessen keinen Raum läßt. Unsere Messe, die bereits seit einigen Tagen im vollen Gange ist, verspricht eine gute werden zu wollen. Namentlich scheint Mangel an Waare, besonders in Tuchen, zu sein, weshalb auch die Fabrikanten mit den Preisen höher halten.

Von der Oder, 28. Okt. Bei der im künftigen Monate bevorstehenden Eröffnung der Provinzial-Synoden in dem ganzen östlichen Theile der preußischen Monarchie hat die Presse die Aufmerksamkeit derselben auf einen Gegenstand zu richten versucht, welchen die vor kurzem geschlossene rheinische Synode zur Sprache gebracht hat, wir meinen das Mißverhältniß, welches zwischen den pecuniairen Opfern stattfindet, die der Staat der römisch-katholischen Kirche, und jenen, welche er der evangelischen darbringt. Daß dieselben in gar keinem Verhältniß zu der Volkszahl der Monarchie in confessioneller Hinsicht stehen, ist nicht zu läugnen, weil es mathematisch erwiesen. Dieses große Mißverhältniß wird auch dadurch nicht vertheidigt, daß das römische Kirchenregiment ein prunkvolles, folglich theures sei; denn dies verpflichtet den Protestanten nicht, zu dem ohnehin sehr hohen Gehalte der römischen Prälaten beizutragen. Eher ließe sich die Verpflichtung des protestantischen Theiles des preußischen Volks zur Mitunterhaltung des römisch-katholischen Cultus durch einen Grund rechtfertigen, welchen auch die katholische Partei dafür gewöhnlich anführt. Sie sagt nämlich: „Der Staat entzog unserer Kirche durch die Säcularisation ihre Güter; folglich ist er nun auch verpflichtet, für ihre anständige Unterhaltung zu sorgen." Dies klingt sehr gerecht, aber es läßt sich viel dagegen sagen. Denn Preußen säcularisirte z. B. das linke Rheinufer, welches es jetzt besitzt, nicht, sondern das französische Gouvernement that dies, und dieses hat das dadurch gewonnene Geld in seinen Nutzen verwendet. Dann haben aber die Staaten bei der Reformation früher, wie in unsern Tagen die katholischen Fürsten ebenfalls, auch in den jetzt protestantischen Ländern säcularisirt, die evangelische Kirche hätte also auf verhältnißmäßige Beiträge aus der durch die frühere Säcularisation bereicherten Staatskasse gleiche Ansprüche wie die katholische. Jener beregte Antrag auf Gleichstellung beider Confessionen in dieser Rücksicht ist demnach wohl gerecht; indeß ist im Interesse der evangelischen Kirche jedenfalls zu wünschen, theils, daß sie bei den bevorstehenden Synoden ihre Aufmerksamkeit mehr ihrem innern Ausbaue zuwende, theils die Fragen der äußern kirchlichen Politik mit der größten Vorsicht und Mäßigung behandle, um dem Dämon der confessionellen Zwietracht nicht neue Nahrung zu geben. (D. A. Z.)

═ **Von der Oder**, 1. November. Ein Correspondent der Bremer Zeitung spricht sich über die preußische Jugend dahin aus, daß sie nur mit einem bittern Lächeln die Erwähnung der Freiheitskriege vernähme; daß eine Zeit kommen könne, wo das Vaterland ihrer bedürfe; daß aber dann wenig von ihr zu erwarten sein werde, wenn ihre Herzen entweder erstarrt oder erbittert wären. Dies Urtheil bedarf einer Berichtigung. Ohne uns auf die Untersuchung der Frage hier einzulassen, ob und welche Maßregeln bei uns geeignet wären, die Herzen unserer Jugend mit Kälte oder Bitterkeit zu erfüllen, und bloß bemerkend, daß sie zu einer würdigen Lösung der großen Fragen des Staatslebens wohl vorzubereiten, aber jetzt noch nicht fähig sei, ihre Stimme darüber abzugeben, müssen wir sie von dem Verdacht befreien, als ob es möglich wäre, daß das Vaterland in der Stunde der Gefahr einst vergebens die Begeisterung ihres Herzens und die Stärke ihres Arms in Anspruch nehmen könnte. Wie dem Preußen überhaupt, so geht auch der preußischen Jugend König und Vaterland über Alles. Es darf zugegeben werden, daß in ihrer Mitte hier und da Mißbehagen, Unzufriedenheit selbst über diese und jene wegen ihr ergriffene Maßregel obwalten könne; aber das muß Jeder, der unsere Jugend kennt, bestreiten, daß sie je einmal taub gegen die Stimme des Vaterlandes sein und werden könnte. Eilt sie nicht überall theils freiwillig, theils durch die Gesetze aufgerufen mit Freuden zu den Fahnen? unterwirft sie sich nicht willig der militärischen Disciplin? trägt sie nicht ohne Murren die diesfallsigen Beschwerden? spricht sich ihr angeborener kriegerischer Sinn nicht sogar oft genug in dem Wunsche aus, sich auf dem Felde der Ehre auszeichnen zu können? Gewiß, der König dürfte in der Stunde der Gefahr nur rufen und es würde wieder heißen: Alle, Alle kamen! Geschieht nicht auch genug, um diesen Sinn der Aufopferung in dem Herzen unserer Jugend zu erhalten? Leben nicht die Helden der Freiheitskriege zum Theil noch in unserer Mitte, ihre Thaten uns erzählend? Werden diese Thaten nicht durch Wort und Schrift fort und fort gefeiert? Welche Verschiedenheiten der Ansichten demnach auch über diesen und jenen Gegenstand des Staatslebens herrschen und sich aussprechen mögen? wenn es die Vertheidigung des Vaterlandes gilt, da herrscht bei uns überall Einigkeit, und es heißt unsere Jugend, besonders die gebildete, schwer beleidigen, wenn man in dieser Hinsicht auch nur im Geringsten an ihr zweifeln wollte.

Köln, 28. Oktober. Unsere Zeitung enthält heute ein Erkenntniß des Ober-Censur-Gerichts, nach welchem ein Artikel über Jordan und ein Erkenntniß des Ober-Censurgerichts in Sachen der Kölner Zeitung, betreffend eine Novelle „Skizzen aus Polens Aufstand," so wie ein Artikel vom Neckar die Druckerlaubniß erhalten. Die Kölner Zeitung theilt die betreffenden Artikel mit: die Novelle hat sie bereits früher im Feuilleton gegeben. — In der letzten Zeit sind hier meh-

rere, wenn auch nicht bedeutende, Fallimente vorgekommen, sie sind die Folgen der steigenden Concurrenz im Detailhandel.

Koblenz, 27. Oktober. Nachdem nunmehr der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Schaper, von Berlin hierher zurückgekehrt ist, hat sich vielfach das Gerücht verbreitet, daß der nächste (8.) rheinische Provinziallandtag gegen Ende des Januar k. J. hier sich versammeln werde. Nach der allerhöchsten Bestimmung Sr. Majestät, in Folge welcher in Zukunft der Landtag abwechselnd hier und in Düsseldorf abgehalten werden soll, wäre denn auch gegenwärtig die Reihe an unserer Stadt. (Elberf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 29. Oktober. Ein Schreiben des Prinzen Solms aus Texas vom 15. Juli lautet günstig. Er fand überall gute Aufnahme und hofft auch von dem Kongreß der Vereinigten Staaten bedeutende Zugeständnisse und Förderung, wodurch dem Gewerbfleiß der deutschen Auswanderer neue Märkte eröffnet würden. Der Prinz wünscht Waffen aller Art aus den deutschen Zeughäusern.

Unser Fremdenblatt zeigt heute die gestern hier erfolgte Ankunft „Sr. Eminenz des Cardinals Frhrn. Droste zu Vischering" an; Se. Eminenz nahm sein Absteigequartier im Gasthause zum „Römischen Kaiser." (Frankf. J.)

Unter andern deutschen Blättern theilt auch das Frankfurter Journal den bekannten Brief des katholischen Priesters Joh. Ronge über den Rock zu Trier mit, und zwar, wie die Red. des genannten Blattes in den einleitenden Worten ausdrücklich sagt, weil sie von vielen katholischen Geistlichen und Laien zu dessen Aufnahme aufgefordert worden sei.

Stuttgart, 26. Oktbr. Durch königliche Verordnung vom 21sten d. Mts. ist eine neue Wahl der Deputirten zur zweiten Kammer der Stände angeordnet worden. — Der „Schwäb. Merkur" hat heute begonnen, die Wahlkandidaten für bestimmte Bezirke, soweit sie bekannt geworden öffentlich mitzutheilen, ohne Rücksicht, welcher Partei jeder der einzelnen Kandidaten angehört. — Das hiesige Tagblatt zeigt an, daß am 23. d. Mts. die evangelische Synode hier zusammengetreten sei; besonders wichtig werde dieselbe, weil außer der Erledigung der gewöhnlichen Geschäftsrubriken, die durch die Bestrebungen der katholischen Ultramontanen hervorgerufenen kirchlichen Wirren in ernste Berathung genommen werden sollten.

Leipzig, 29. Oktbr. Den hiesigen Buchhändlern ist in diesen Tagen auf Anregung eines Nachbarstaates eine ministerielle Verwarnung zugegangen, des Vertriebs auswärts erschienener uncensirter Schriften sich mehr als zeither zu enthalten, da man sonst zur Einführung schärferer Controle sich werde genöthigt sehen. Der Vorstand des Buchhandels hat gegen Ergreifung solcher Maßregeln vorzüglich auf den Grund hin remonstrirt, daß eine strengere Controle als die jetzige allem Anscheine nach den für den hiesigen Buchhandel so wichtigen Speditionshandel entfernen würde. — Wie man hört, beabsichtigt der hiesige Advokaten-Verein das Zustandebringen einer Versammlung Deutscher Advokaten in Leipzig für künftigen Sommer zu versuchen. (Magdeb. Z.)

Itzehoe, 28. Oktober. Die einstimmig angenommene Adresse der holsteinischen Stände-Versammlung wird jetzt in der Stände-Zeitung mitgetheilt; sie ist ziemlich lang und in der Weise der Adressen von zweiten Kammern in Repräsentativ-Staaten gehalten. Es heißt darin am Schluß: „Wir dürfen in der gegenwärtigen Diät nicht dem geheiligten Throne Ew. königl. Majestät nahen, ohne einen Gegenstand zu berühren, der ohne allen Zweifel das Herz Ew. Maj. mit nicht geringeren Sorgen erfüllt hat, als die Herzen Ihrer getreuen Unterthanen. Ein Geist des Unfriedens hat die verschiedenen, Ew. Maj. Scepter untergebenen Völkerstämme ergriffen, droht, sie einander zu entfremden. Er hat in den Pressen ein williges Organ gefunden, aus Volksversammlungen, aus dem Viborger Ständesaal schallt er zu uns herüber. Die holsteinische Stände-Versammlung fühlt sich gedrungen, vor Ew. Maj. den tiefgefühlten Schmerz darüber auszusprechen, daß nahe verwandte Völkerstämme, seit Jahrhunderten unter dem gleichen Herrscher im Glück und Unglück verbündet und verbrüdert, im Begriffe stehen, ohne eine dazu gegebene hinreichende äußere Veranlassung, ohne in der Wirklichkeit streitende Interessen, sich schroff, ja feindlich entgegenzutreten, daß durch die bestehende Verstimmung den wohlthätigen Absichten Ew. Maj. ein neues Hinderniß bereitet, Allerhöchstihre Staaten in der weiteren nationalen Ausbildung ihrer Kräfte gestört werden. Wir dürfen der Wahrheit gemäß versichern, daß in Holstein keine Abneigung, viel weniger eine feindliche Stimmung gegen das dänische Volk vorhanden ist. Jene Verstimmung, wie deutlich sie hervortritt, sie kann nur durch Mißverstand erzeugt, durch die in manchen gemeinschaftlichen Zuständen und Verhältnissen vorherrschende Unklarheit und Ungewißheit genährt werden. Offene Darlegung der Verhältnisse erscheint, wie überall, so auch hier, der erste Schritt zur Ausgleichung. Gern spricht deshalb die Versammlung der holsteinischen Stände es aus, daß Ew. Maj. deutsche Unterthanen, weit davon entfernt, die Nationalität der Dänen absichtlich zu kränken, nur ihre durch Verträge feste, gesicherte Stellung behaupten wollen. Der Bewohner des als souverän anerkannten Herzogthums Holstein hält treu an der von Alters her bestehenden, von den glorreichen Anherren Ew. Maj. vielfach sanctionirten, fortwährend in der gemeinschaftlichen Gesetzgebung und Verwaltung, wie in dem lebendigen Volksbewußtsein festgewurzelten Verbindung mit dem souveränen Herzogthum Schleswig, er erkennt die zwischen den Herzogthümern und dem Königreich bestehenden, durch die Gemeinschaft des angestammten Landesherrn befestigten Unions-Verhältnisse als bindend an, ohne jedoch den aus dem Bestreben größerer Centralisirung hervorgegangenen Administrativ-Maßregeln einen Einfluß auf die staatsrechtliche Stellung einzuräumen. Nach unserer innigsten Ueberzeugung wird bei uns nicht dahin gewirkt, daß das zwischen den Herzogthümern und dem Königreiche bestehende Band locker gemacht, oder gar zerrissen werde. Wir freuen uns, das Haupt unsers angestammten Herrschers mit der Krone des Nachbarlandes geschmückt zu sehen. Nur dann aber kann nach unserer redlichen Ueberzeugung die Verbindung dieser Länder segensreich erscheinen, wenn die gegenseitige staatsrechtliche Stellung geachtet, keiner der verbündeten Staaten in seiner freien, nationalen Entwickelung gehindert wird. Nicht durch die dem einen Theile aufgedrungene Vermischung und Verschmelzung der verschiedenen Interessen, sondern durch unparteiische vollständige Sonderung aller Verhältnisse, welche bisher zu Beschwerden über Prägravationen und Zurücksetzung des einen Theils gegen den andern Veranlassung gaben, kann die gestörte Eintracht unter ihnen hergestellt werden. Die Stände Holsteins haben hiemit, wie sie von Beginn ihres konstitutionellen Lebens gewohnt gewesen, vor ihrem hochverehrten Landesherrn die Gefühle des Dankes, aber auch der Sorge und Bekümmerniß ausgesprochen, von denen ihr Herz beim Anfange dieser Diät erfüllt ist. Geruhen Ew. k. Maj. dieselben huldreich entgegen zu nehmen, wie sie vertrauensvoll von ihnen dargebracht sind." (Alton. Merk.)

Oesterreich.

* **Wien**, 31. Oktober. Das Tagesgespräch bildete in letzter Woche ein in Preßburg vorgefallenes Duell zwischen dem Grafen Casimir Bathiany und dem Grafen Zichy, wobei ersterer im Gesichte verwundet und seine Schönheit gefährdet wurde. Vorzüglich nimmt die Damenwelt in den höheren Salons Antheil an dem Grafen Bathiany, da er einer der galantesten und liebenswürdigsten Cavaliere ist. Die Veranlassung des Duells ist leider abermals in den politischen Zerwürfnissen zu suchen, womit jetzt das Königreich Ungarn heimgesucht wird. Bathiany gehört der nationalconservativen und Zichy der exaltirten Partei an. — S. M. der Kaiser und die Kaiserin sind heute in die Winter-Residenz der kais. Burg hereingezogen. Der Erzherzog Franz Carl und Gemahlin sind schon seit Dienstag hier. — Morgen wird das Toison-Fest-Amt der Ritter des goldnen Vließes in der Burgkapelle abgehalten, welchem alle hier anwesenden Ritter beiwohnen. — Der berühmte Contre-Admiral, Hr. Bandiera, welcher durch den Unfall seiner beiden Söhne sehr unglücklich ist, hat laut hohen Rescripts, seinem Wunsche gemäß sich in den Ruhestand begeben dürfen. — Heute wurde der General-Major Myrbach v. Rheinfeld beerdiget. — Vorige Woche wurde neuerdings ein Corporal durch einen Gemeinen erschossen.

Rußland.

Petersburg, 26. Okt. Um die Mittel zu der dem Bauernstande angemessenen Bildung auch den Tataren und Heiden zugänglich zu machen, hat Se. Majestät der Kaiser unterm 9. September verordnet, fürs erste zur Bildung von Schreibern in jedem von Muhamedanern und Heiden bewohnten Domainen-Distrikte Schulen für 20 Knaben zu eröffnen und in der Folge die Zahl dieser Schulen nach dem Beispiel der in den Dörfern der Kronbauern errichteten Pfarrschulen zu vermehren.

Großbritannien.

London, 26. Okt. An der Bank sind in diesen Tagen falsche Banknoten bis zum Betrage von 1000 Pfd. zum Vorschein gekommen, die in Paris gefertigt und von Antwerpen herübergebracht zu sein scheinen. Die Entdeckung dieser Noten hat, wie die Times in ihrem City-Artikel schreibt, bei Allen, die darum wissen, große Sensation macht, da der Betrug wahrscheinlich in höchst beunruhigendem Umfange ausgeübt worden ist.

Die Zeitung von Wolverhampton meldet, daß die Kohlenarbeiter zu Oldbury fast sämmtlich die Gruben verlassen haben, weil ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 6 Pence pro Tag verweigert wurde. Am Montage rottirten sie sich in Haufen von etwa 150 zusammen und zogen nach den benachbarten Gruben, um die noch zur Arbeit willigen Leute gewaltsam daran zu verhindern, was ihnen auch an diesem Tage größtentheils gelang. Am folgenden Tage wurde ihr Vorhaben jedoch durch die kräftigen Maßregeln der Polizei und der Truppen-Befehlshaber vereitelt, welche bei den verschiedenen Gruben die Ordnung erhielten. Die Behörden hoffen, ernstliche Störungen der Gruben-Arbeiter verhindern zu können.

Frankreich.

** **Paris**, 27. Oktober. Der Hauptgegenstand der politischen Unterhaltung ist gegenwärtig Spanien. Seit zwei Tagen, wo aus Madrid und den spanischen Provinzen umständliche Mittheilungen eingegangen sind, haben sich hier die Ansichten sehr berichtigt und zum Theil ganz umgewendet; es ist nur zu wahr, was das Journal des Debats äußerte, jenseit der Pyrenäen kann das Irrthum sein, was diesseit Wahrheit ist, und es ist jetzt mehr als wahrscheinlich, daß die Ereignisse in Spanien eine ganz andere Wendung nehmen, als man hier im ersten Augenblick vermuthete. Die Verfassungsreform, welche das spanische Ministerium den Cortes vorlegt, ist eine Contrarevolution, aber sie ist im Sinne der Cortes. Es ergiebt, sich daß kaum ein Dritttheil der zweiten Kammer dagegen stimmen wird. In Madrid herrscht allerdings einige Aufregung, aber diese besteht nicht in der Masse, sondern in den Oppositionszeitungen und in den Kaffeehauspolitikern. Das Land im Allgemeinen ist den Vorschlägen günstig aber ganz indifferent, nur in den großen Städten dürften sich die Anhänger der Opposition geltend machen, so daß man selbst auf unruhige Bewegungen gefaßt sein kann, aber auch dort hat die Regierung in der großen Masse einen Halt und wenn sie es versteht, wenn sie so glücklich ist diesen gehörig zu benutzen, so wird sie den Sieg davon tragen. — Der gegen die Königin gerichtete, für Espartero unternommene Anschlag in Catalonien ist gänzlich mißglückt. Die französische Regierung hatte die spanische, und die spanischen Behörden in den Nordprovinzen bei Zeiten benachrichtigt und gewarnt, so daß die Unruhestifter, Amettler an der Spitze, theils diesseit theils jenseit der Pyrenäen festgenommen worden sind, ohne daß sie die Bewegung einleiten konnten. Die ausgesprengte Nachricht, daß Espartero nach Spanien gegangen sei, ist eine Lüge und die aufreizenden Anschläge in Madrid sind das Werk Einzelner, die erfolglos bleiben. Die Opposition hat das Manifest Espartero's zu benutzen gesucht, sie hat es zu vielen tausend Exemplaren abdrucken lassen und in das Publikum geschleudert, aber es macht keine Wirkung. Alles, was hier in Frankreich und Paris sich die Hände gereicht haben würde, eine gewaltige Bewegung, eine umfassende Revolution hervorzubringen, hat keine Gewalt über Spanien. Es schäumt etwas auf der Oberfläche, aber dieser Schaum wird schnell verrauschen und eine allgemeine Aufwallung, wie man sie hier vermuthete, nicht entstehen. — Ganz unerwartet ist aus Algier eine ungünstige Nachricht angelangt. In der Nachbarschaft von Dellhys, wo die Kabylen kürzlich den Angriff versuchten, ist den Franzosen ein Verlust beigebracht worden, welcher größer ist als der, welchen die Schlacht am Isly gekostet. In jener Gegend wohnt nämlich der mächtige Stamm der Flittahs, welcher noch von keinem Besitzer Algiers unterjocht wurde; es ist eine Bevölkerung von einer Million Seelen, die theils in dem Gebirge, theils an der Seeküste wohnt, wovon die letzteren auch den Namen der Seeflittahs, Flittah el Bahar, tragen. Man rechnet, daß sie zusammen über 40,000 Gewehre stellen können. Ehe der Krieg mit Marokko ausbrach, war der Marschall Bugeaud nach dieser Gegend gegangen, um die Unterwerfung einzuleiten; jener Krieg aber zwang ihn, den Plan aufzugeben und das Feld zu räumen. Der Angriff auf Dellhys war eine kernlose Unternehmung. Das Haupt derselben, Ben Salem, hat sogar seine Unterwerfung angeboten, aber der Rachezug der französischen Truppen war nicht wohlberechnet, und hat die Kabylen zu einem gemeinschaftlichen Widerstande bewogen. Der General Comman, welcher die nach Dellhys gesendeten Truppen befehligt, hatte den Plan, das Seeland zu durchziehen, und hatte ein Dampfboot, den „Ténare", welches an der Küste hinfahren und mit seinen Kanonen ihn unterstützen sollte. Das letztere nun feuerte auf die Küste, auf die Dörfer und Moscheen der Bevölkerung, welche gar keine Feindseligkeiten beabsichtigte, und diese wurde dadurch in hohem Grade aufgeregt. Es war am 17. Oktbr., wo die Truppen des Generals Comman in zwei Abtheilungen marschirten, die über 2 franz. Meilen auseinander waren, als die Kabylen in zwei Haufen zu 15,000 und 5000 Mann die beiden Kolonnen anfielen. Die Avantgarde hatte eine mit Steinmauern befestigte Anhöhe vor sich, welche sie erstürmen mußte, die Avantgarde hatte, außer mit den Kabylen, auch noch mit schlechten Wegen zu kämpfen; so focht man vereinzelt 6 Stunden, bevor man sich vereinigen, die Befestigung stürmen und die Kabylen in die Flucht treiben konnte. Das Gefecht fand etwa 12 französische Meilen jenseits Dellhys, zwei Stunden landeinwärts, statt, und kostete den Franzosen gegen 200 Mann an Todten und Verwundeten, darunter 17 Offiziere. Als der Ténare, mit 120 Verwundeten an Bord, die Hiobspost nach Algier brachte, befand sich der Herzog vom Isly gerade im Theater; er verließ sogleich mit seinem

ganzen Stabe das Haus, organisirte seine Truppen und schiffte sich am 20sten Nachmittags mit einem Theile derselben ein. Der Marschall hat begriffen, welche große Gefahr hier droht, und wird alles Mögliche anwenden, um mit Kraft den Aufstand niederzuschlagen und die Flittahs zu unterwerfen. Uebrigens haben die letzteren ihren Angriff auch theuer genug bezahlen müssen, sie brachten ihren Verlust in dem Gefecht am 17ten auf 600 Mann. Sonst lauten die Berichte aus Algier günstig. Von Abd-el-Kader erfährt man nichts mehr. Die Schiffe, welche gegen Marokko verwendet wurden, sind in die Docks gelegt worden, um ausgebessert zu werden.

Paris, 28. Oktbr. Die in Umlauf gekommenen Gerüchte von dem bevorstehenden Ausbruche einer Insurrektion in Spanien hemmten heute an der Börse sehr das Geschäft in spanischen und portugiesischen Fonds. — Eine Ordonnanz vom 24. Oktober hat den Contre-Admiral de Moges, welcher vor Kurzem von dem Commando der französischen Station bei den Antillen und im mexikanischen Meerbusen abberufen worden, zum Großoffizier der Ehrenlegion befördert. Die Abberufung des Contre-Admirals de Moges hatte, wie es damals hieß, stattgefunden, weil er das Ansuchen des spanischen Theiles von Haiti, welcher sich unter das Protektorat Frankreichs stellen wollte, günstig aufgenommen hatte. — Es heißt, der Contre-Admiral Dupetit-Thouars, dessen Verfahren gegen die Königin Pomare desavouirt worden, werde bei seiner Rückkehr nach Frankreich zum Range eines Vice-Amirals befördert werden. — Die dem Ministerium des Innern von der Pyrenäengrenze zugekommenen offiziellen Depeschen erklären, wie wir vernehmen, das Gerücht von Espartero's Erscheinen in Spanien für eine Erdichtung. Andererseits soll man aus London die Nachricht haben, es sei positiv, daß sich Espartero nicht mehr in England befinde; man wisse übrigens nicht, wohin er sich gewendet habe. — Der Marineminister Mackau soll nach Toulon den Befehl abgeschickt haben, mehrere von den Kriegsschiffen, die an der marokkanischen Expedition Theil genommen, nach dem mexikanischen Meerbusen abgehen zu lassen. Man fühlt die Nothwendigkeit, energische Maßregeln zu ergreifen, um den Noten des französischen Gesandten, des Barons Alleye de Cyprey, Nachdruck zu verleihen.

Spanien.

Madrid, 22. Oktbr. In Murcia hat ein Aufstandsversuch stattgehabt. Er wurde jedoch auf der Stelle unterdrückt. Zu Logrono sollen die Esparteristen eine drohende Haltung angenommen haben. — In Madrid und den Umgegenden sind gegenwärtig ansehnliche Streitkräfte an Kavalerie und Infanterie concentrirt.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Oktbr. Das Dampfschiff „Aegir" ist diesen Vormittag von Stettin zurückgekommen. Man hat mit demselben die bestimmte Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der König von Preußen in diesem Herbst nicht hierher kommen wird.

Amerika.

St. Louis, 24. Septbr. Ueber den hohen Wasserstand des Missouri und Missisippi im Anfang dieses Sommers gehen uns aus zuverlässiger Quelle noch einige Angaben zu. Das hohe Wasser hat vorzüglich in den niedrigen Gegenden des westlichen Amerika's große Verwüstungen angerichtet und viele Unglücksfälle haben sich ereignet, denn der Wasserstand ist in diesem Jahre wohl 40 Fuß höher als in andern Jahren gewesen. Die ältesten Bewohner im Westen Amerika's erinnern sich nicht, dergleichen erlebt zu haben. Einzelne Menschen haben ihr Leben verloren und eine bedeutende Menge Vieh ist umgekommen, auch Gebäude in mehreren Gegenden sind weggerissen. — Etwa 12 deutsche Meilen von St. Louis entfernt ist eine kleine Insel mit den darauf befindlichen großen Bäumen von den Fluthen weggerissen und ganz verschlungen. Zum Glück hat der hohe Wasserstand nicht lange angehalten, so daß die Landleute einige Wochen nachher ihre Felder wieder haben bebauen können.

Lokales und Provinzielles.

** **Breslau**, 2. Novbr. Man erwartete heute die Ankunft Sr. Excell. des Ministers des Innern, Herrn Grafen von Arnim; nach späteren Bestimmungen wird derselbe jedoch erst Montag früh mit dem ersten Bahnzuge von Liegnitz hier eintreffen.

Breslau, 3. Novbr. In der beendigten Woche sind (exclusive drei todtgeborenen Kindern, eines Verunglückten und eines Selbstmörders) von hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche und 35 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 3, an der Bräune 1, an Unterleibs-Entzündung 3, an gastrischem Fieber 1, an Nervenfieber 2, an Zehrfieber 7, an Gicht 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 4, an Lebensschwäche 2, an Schlagfluß 7, an Lungenschwindsucht 12, an Luftröhrenschwindsucht 3, an Bauch-Wassersucht 1, an Gehirnhöhlen-Wassersucht 3, an Unterleibs-Uebel 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 7, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 11, von 70 bis 80 Jahren 5.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 940 Scheffel Weizen, 516 Scheffel Roggen, 601 Scheffel Gerste und 662 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Eisen, 8 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Spiritus, 5 Schiffe mit Raps, 3 Schiffe mit Ziegeln, 7 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Weizen und 5 Gänge Bauholz.

Im Laufe des Monats Oktober c. sind 13 Häuser neu abgefärbt und die Granitplatten-Trottoirs um 106 Schritt vermehrt worden.

---

† **Breslau**, 1. November. Gestern Nachmittag hatten sich drei Knaben in dem Alter von ungefähr 10 Jahren auf einem Bauplatze in der Schweidnitzer Vorstadt eingefunden, um die Rinde von den daselbst liegenden, noch unbehauenen Baumstämmen abzulösen und zu sammeln. Der eine von diesen Knaben, ein Sohn des in der Marstallstraße wohnenden Schneidergesellen Brockner, hatte sich die bereits gesammelte Rinde hinter einen Stoß sogenannter Halbholzbalken zusammengetragen und war gegen 2 Uhr eben damit beschäftigt, hinter diesem Holze verborgen, dieselbe zum Forttragen zusammen zu raffen, als beim Umwenden von Pferden, mittelst deren so eben ein Paar lange Baumstämme auf den gedachten Platz angefahren worden waren, einer von den aufgehäuften Halbholzbalken heftig berührt und dadurch die Veranlassung gegeben wurde, daß zwei der obersten Balken aus ihrer Lage kamen und auf die Seite hin, wo sich der bezeichnete Knabe, den bis dahin Niemand dort bemerkt hatte, aufhielt, niederrollten. Sie schlugen dabei den Knaben selbst zu Boden, so daß er wenige Minuten darauf mit furchtbar zerquetschter Brust und leblos unter denselben hervorgezogen wurde. Der neben dem Bauplatze wohnende Gastwirth, Hr. Illmer, nahm sich zwar des Verunglückten sofort freundlichst an, ließ auch einen Arzt und ein Tragebett aus dem Hospitale zu Allerheiligen zur Stelle schaffen, in welchem derselbe später auch hinweg getragen wurde, doch war alle Hilfe vergebens, das bereits entflohene Leben wieder in ihm zu erwecken.

Breslau, 29. Oktober. Von der Thätigkeit des neu errichteten Consistorial-Präsidiums verlautet bis jetzt wenig, wenn man nicht etwa dem Gerüchte einigen Glauben schenken will, daß an Vorschlägen für Einführung einer strengeren Sonntagsfeier gearbeitet werde. Wahrscheinlich bleibt es bei den Vorschlägen, so sehr sich auch die Herren Geistlichen aller Parteien der strengen Sonntagsfeier selbst geneigt zeigen dürften. Denn es ist gar nicht zu bezweifeln, daß gerade durch solche Aeußerlichkeiten die geistlichen Behörden zu einem Ansehen gelangen, welches ihnen das protestantische Prinzip nicht so leicht gewährt. — Zu den Provinzial-Synoden hat die hiesige evangelisch-theologische Fakultät zwei Abgeordnete, für Schlesien den Consistorial-Rath Middeldorpf und für Posen den Consistorial-Rath Böhmer gewählt. Da der Ober-Consistorial-Rath Hahn die Geschäfte eines General-Superintendenten versieht, und der Consistorial-Rath Gaupp die übliche Disputation noch nicht gehalten hat, so beschränkte sich die Wnhl ausschließlich auf jene beiden Herren und David Schultz, dessen Nichterwählung unter den gegenwärtigen Umständen von ziemlicher Bedeutsamkeit ist. (Spen. Z.)

---

* **Breslau**, 3. Nov. Dem Antrage des Stadtverordneten Hrn. Klocke, den Magistrat um Mittheilung zu ersuchen, wie weit die Unterhandlungen mit der hiesigen Gas-Compagnie gediehen seien, kann ich einige Erläuterungen hinzufügen. Schon Anfang Juni hatte die Stadtverordneten-Versammlung, bis auf eine Stimme einig beschlossen, die Gasbeleuchtung nach unten folgenden Propositionen hier einzuführen, als unbegreiflicher Weise der Magistrat die seit Anfang Juli 1843 schwebenden Contracts-Entwürfe einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen beschloß. Seit 8—9 Wochen sind alle Unterhandlungen, wie ich höre, mit der Compagnie von Seiten des Magistrats abgebrochen, und Alles ist in statu quo. Um nun den hiesigen einsichtigen Bürgern zu zeigen, daß nicht etwa die ungemessenen Forderungen der Gesellschaft den Abschluß des Vertrages von Seiten des Magistrats behindern, mögen sie Folgendes in Erwägung ziehen: Die Gas-Compagnie will durch eigene Mittel sich den Grund und Boden zur Anlage der Anstalt erwerben, will die Röhren von Gußeisen beschaffen und sie legen lassen, will die Laternen von Gußeisen für die Straßenbeleuchtung herstellen, und will endlich alle sonstigen Auslagen und Kosten, sie haben einen Namen welchen sie wollen, ohne Beihilfe der Kämmereikasse machen. Sie verpflichtet sich ferner, das Innere der Stadt mit 450 Flammen, deren Leuchtkraft einer Flamme von 20 Wachskerzen gleichkommt, zu erhellen und wird durch Contract gebunden, den Privaten für ein sehr Billiges die Gas-Beleuchtung abzugeben. Nachdem ich die Kosten der jetzigen schlechten und, wie der Stadtverordnete Herr Hertel richtig bemerkt, häufig gar nicht vorhandenen Oel-Beleuchtung mit den Kosten der Gas-Beleuchtung zusammengestellt, würde der Kämmerei-Kasse ein Gewinn von 210 Procent entstehen. Zieht man alles dies in Erwägung und erfährt noch, daß die Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten dem Magistrate eine Caution von 20,000 Thlr. machen will, obgleich die Gebäulichkeiten einer solchen Anstalt schon hinreichende Garantie leisten, so ist es um so weniger begreiflich, daß der Magistrat nicht endlich zu einem definitiven Beschlusse gelangen kann und dadurch die Bürgerschaft um so länger außer Stand gesetzt wird, ihre Beleuchtung wohlfeiler zu haben und sich des Genusses des hellen, schönen und milden Gaslichtes zu erfreuen. Anders verhielt sich der Magistrat in Prag bei einer Unterhandlung mit derselben Gesellschaft. Mitte April d. J. begannen dort die Unterhandlungen und Anfang Juli wurde der Contract bereits dem Gubernium zur Ratification eingereicht, die auch bereits erfolgt ist. Wie ich höre, erhielt dort die Compagnie weit günstigere Bedingungen, sowohl bei der Anlage als auch dem Honorar-Zugeständnisse, und trotzdem wurde diese Angelegenheit zur beiderseitigen Zufriedenheit in noch nicht vollen drei Monaten geordnet. L. F.

Liegnitz, 2. Novbr. Bekanntlich ist der Hr. Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ermächtigt, approbirten Medizinalpersonen die Erlaubniß zum Selbstdispensiren nach homöopathischen Grundsätzen bereiteter Arzneien zu ertheilen, jedoch ist diese Erlaubniß an die Bedingung eines Examens geknüpft. Durch eine spätere Allerhöchste Bestimmung ist der Herr Minister noch in Rücksicht auf die Beschwerde, welche die nachträgliche Ablegung eines Examens bereits längere Zeit praktizirender Aerzte bei unzweifelhafter materieller Qualifikation veranlaßt, autorisirt worden, bewährten Homöopathen unter gewissen Bedingungen das Selbstdispensiren auch ohne besondere Prüfung zu gestatten. Es wird jedoch diese Ausnahme von der durch das Reglement feststehenden Regel nur bei solchen approbirten Aerzten stattfinden, welche sich entweder als Schriftsteller über Homöopathie ausgezeichnet, oder diese Heilmethode erweislich seit mindestens 5 Jahren vom 8. März d. J. als dem Tage der allegirten Allerhöchsten Bestimmung rückwärts gerechnet, ausgeübt haben.

Anfrage. (Dem Liegnitzer Commun.-Blatte eingesendet.) Warum giebt die Niederschles.-Märkische Eisenbahn-Direktion, wie dies von allen geschieht, keinen wöchentlichen Bericht über die Frequenz der Bahn; es wäre doch interessant, zu erfahren, ob diese Bahu dem Interesse Aller entspricht, es scheint aber, als ob dieselbe wegen der noch wenigen Frequenz stillschweigt, um sich keinem Tadel auszusetzen. Erwünscht wäre es jedenfalls, i. d. Bl. einiges darüber zu erfahren.

Schmiedeberg, 28. Oktober. Mit der Veröffentlichung der Schmiedeberger Communal-Angelegenheiten scheint es ein Ende genommen zu haben. Der Magistrat hat an die Versammlung geschrieben, und dieselbe angewiesen, den Vorsteher und Protokollführer, von denen man nur vermuthete, daß sie eine Relation im Gebirgsboten geschrieben hätten, zu bedeuten, daß sie sich künftig jeglicher Veröffentlichung sothaner Angelegenheiten, als sie bisher zur Sprache gekommen, zu enthalten. Er hat die Versammlung ermahnt, ein solches Verfahren zu mißbilligen, und zu verlangen, daß Jeder, der etwas künftig über Communal-Angelegenheiten zu schreiben beabsichtige, vorerst die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nachsuchen solle. (Schles. Kreisb.)

Breslau, 2. Nov. (Anstellungen und Beförderungen im katholischen Schulstande.) Der Adjuv. Johann Klemenz in Woitz, versetzt zur Simultanschule in Bettlern, Kr. Breslau, in die Stelle des als Substitut nach Neuzelle abgehenden Robert Janisch. — Der Kand. Anton Lubetzky als Adjuv. in Tichau, Kr. Pleß. — Der Schullehrer August Marx aus Guhrau versetzt nach Altdorf desselben Kreises.

Die durch den Tod des Forst-Inspektor Merensky, als seitherigen Verwalter der Oberförsterei Panten erledigte Verwaltung dieser Stelle, ist vom 1. Oktober ab dem Oberförster Schmidt aus Lehnin übertragen worden. — Von der Königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der Kaufmann Anspach und Buchhändler Niegisch zu Glogau, als Rathsherren daselbst; die zeitherigen anderweit wiederum gewählten Rathmänner, Pohlack und Schönwälder zu Pribus, als solche daselbst; und der bisherige, fernerweit wieder gewählte Rathmann Seiler zu Lüben, als solcher daselbst. — Ferner wurden bestätigt: der bisherige Schullehrer zu Laubusch, Andreas Bläsche, als Schullehrer zu Nardt, im Kreise Hoyerswerda; und der bisherige Schullehrer zu Pürben, Friedrich August Müller, als Schullehrer zu Zölling im Kreise Freystadt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 259 der Breslauer Zeitung.

Montag den 4. November 1844.

Oppeln, 29. Oktbr. Der Kaufmann August Eduard Hampel in Neisse hat die Geschäfte als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt niedergelegt. An seine Stelle ist der Kaufmann Ludwig Franke in Neisse getreten. — Die zu Neisse verstorbene unverehelichte Thecla Effler hat der dasigen katholischen Madchenschule ein Legat von 100 Rtlr. mit der Bestimmung letztwillig vermacht: daß die Zinsen davon alljährlich an Weihnachten zum Ankauf von Schuhen und Strümpfen für arme Kinder verwendet werden sollen. — Dem vormaligen freiwilligen Jäger, nachmaligen Landwehr-Lieutenant Scholtz, ist die erledigte Kreis-Secretair-Stelle in Pleß verliehen worden. — Die beiden Scholzen Thomas Langosch d. j. aus Slawitz und Scheitza aus Dombrowka Königlich, sind als Vertreter des Rusticalstandes Oppelner Kreises auf den Kreistagen, in Stelle der wegen vorgerückten Alters ihre Dimission als solche nachgesuchten Scholzen Langosch d. ä. in Slawitz und Kokott in Chrosczütz, zu Kreisscholzen gewählt und bestätigt worden. — Der bisherige interimistische evangelische Schullehrer Daniel Troche in Petersgrätz, Kreis Groß-Strehlitz, ist nunmehr definitiv angestellt worden.

Görlitz, 31. Oktbr. Am Abend des 9. Oktobers war das Zimmer in einem Hause zu Muskau, welches 4 Personen zum Schlafgemach diente, noch stark mit Torf geheizt worden. Durch unvorsichtiges Verschließen der Abzugsrohre des Ofens vor dem Schlafengehen geriethen sämmtliche Personen in ihren Betten in einen bewußtlosen Zustand, und nur das laute Weinen eines Kindes machte die übrigen Bewohner des Hauses am andern Morgen darauf aufmerksam, daß, da sich sonst im Zimmer nichts regte, obgleich es nicht mehr zeitig war, etwas vorgefallen sein müsse. Man öffnete die Thür und fand die drei Erwachsenen ohne Zeichen des Lebens in ihren Betten. Nach langen Bemühungen des herbeigerufenen Arztes Dr. Fettke gelang es endlich, die schon fast Entseelten dem Tode zu entreißen. — Mit den längeren Nächten und der Gelegenheit zu Angriffen auf das Eigenthum Anderer, nehmen auch wiederum die Verbrechen gegen die Sicherheit, Einbrüche, Diebstähle u. s. w. zu. In Deutschossig wurde in der Nacht zum 17. Oktober die Wohnung eines Bauers durch Zerstorung der eisernen Fensterstabe erbrochen und Mehres an Sachen daraus geraubt. Ebenso wurde in der Nacht zum 19. d. M. die Wohnstube eines Bauers in Melaune, und Abends am 15. d. M. die Kammer einer Gedingefrau zu Hennersdorf diebisch erbrochen und daraus entwendet. (An;)

In Lauban haben am 28. und 29. v. M. zwei brave Bürgerpaare, nämlich der vormalige Oberälteste der Böttcherzunft, David Gotthelf Prox, mit seiner Frau Johanna Elisabeth, und der Schlossermeister Gottlieb Traugott Schlägel mit seiner Frau Johanna Sophia, im Kreise ihrer zahlreichen Familie das goldene Hochzeitsjubiläum gefeiert.

Mannigfaltiges.

— (**Berlin.**) Wir erfahren, daß der Prediger, dem das vor einigen Tagen aus Storkow gemeldete Unglück auf der Jagd zustieß, zwar hier war, um sich dem Kammergericht zu stellen, jedoch wieder nach seinem Ort zurückgekehrt ist, indem er wohl den Rath erhalten hat, die Untersuchung abzuwarten. Die ärztliche Besichtigung des durch ihn erschossenen Holzdiebes soll zu Gunsten des Predigers ausgefallen sei. (Voß. Z.)

— (**Frankfurt a. M.**) Schwanthaler hat von den ihm von dem Goethe-Comité übersendeten 5000 Fl. 2000 Fl. den hiesigen Armen und die übrigen 3000 Fl. seinem Atelier zugewiesen. Ihm gebührt die Ehrenkrone des Goethefestes!

— Man schreibt aus Frankfurt a. M.: „Vor einigen Tagen passirten 11 mit 135,000 Schiffspfund schwer beladene drei- und vierspännige Fuhrmannswagen, mit Blumen bekränzt, unsere Stadt. Meine Neugierde veranlaßte mich zu forschen, woher diese Karawane komme und wohin sie gehe, und so erfuhr ich denn, daß dieses Heer lauter Rheinweine aus einer neuen Handlung von Hochheim nach Schlesien fahre. Ich freute mich, daß meine lieben wohlhabenden Landsleute recht gut für Consumo sorgen."

— (**Düsseldorf.**) In allen drei hiesigen katholischen Kirchen ist das Anathem über „den ewigen Juden" ausgesprochen und von den betreffenden Pfarrern bei dem Censor eine inhaltschwere und für unsere Zeit sehr bedeutungsvolle Beschwerde wegen des Abdrucks des „ewigen Juden" in unsern Blättern für „Ernst und Scherz" gerichtet worden. Dieses Unterhaltungsblatt hat aus nicht zu umgehender Rücksichtsnahme von Seiten des Verlegers die Fortsetzung dieses unterhaltenden Artikels aussetzen müssen. (Elbf. Z.)

— Der verstorbene Bischof von Paderborn, Herr Dammers, hat, wie dem Westph. Merkur von dort geschrieben wird, sein Vermögen, welches mindestens 70,000 Rthlr. beträgt, seinen Verwandten vermacht, und außerdem noch Legate zu frommen Zwecken im Betrage von 20,000 Rtlr. ausgesetzt.

* — Am 22. Oktbr hat ein fürchterliches Sturmgewitter das südliche Frankreich heimgesucht, bei dem die Hafenstadt Cette durch eine Wasserhose sehr gelitten hat. Dieses Phänomen zog, aus dem mittelländischen Meere kommend, an einem Außenfort vorüber, die Mole des Hafens entlang und erreichte so das mit einem Zinkdach und Blitzableiter versehene Ingenieurgebäude, welches eben durch sein Metall die Wasserhose angezogen zu haben schien. Die Wasserhose hüllte dieses Gebäude gänzlich ein und zerplatzte über demselben mit einem so gewaltigen Donnerschlage, daß die ganze Stadt glaubte, sie gehe zu Grunde. Das Zinkdach flog durch die Luft; überall stürzten Splitter und Steine zur Erde, in zwei Minuten war die Stadt zugerichtet, als ob sie mit Sturm genommen worden wäre. Von dem Ingenieurgebäude blieben nur zwei Mauern stehen, andere Gebäude wurden fast ganz hinweggerissen; 12 Kanalschiffe und 6 Seeschiffe wurden umgestürzt und eine Menge Menschen büßten ihr Leben ein, auf den Kanalschiffen allein einige dreißig. Die Zahl der Verwundeten ist groß und die Stadt in der größten Trauer. Fast jede Familie hatte ein Mitglied unter den Umgekommenen.

— König Louis Philipp hat, wie es heißt, der jungen Haime, der Tochter Abdul Medschids, welche jetzt ein Jahr alt ist, eine kostbare Puppe zum Geschenke geschickt. Es soll dieses Spielzeug 10,000 Frs. gekostet haben.

Auflösung der Charade in der vorgestr. Zeitung:

Schönlein.

Handelsbericht.

Breslau, den 2. November. Es wurden in der verflossenen Woche fast alle Getreidesorten, vorzüglich aber die besseren Parthieen, für den Bedarf in der Provinz anhaltend gekauft, ohne daß sich der Stand der Preise dadurch veränderte. Der neue Weizen und Roggen, so wie auch die neue Gerste sind noch meist in so feuchter Beschaffenheit, daß unsere Müller damit nicht zufrieden gestellt werden können.

Weißer Weizen ist, wie früher notirt, mit 43—53 Sgr., gelber mit 39—47 Sgr. pro Scheffel bezahlt worden.

Roggen findet à 32—36 Sgr. pro Scheffel fortwährend Käufer.

Gerste unverändert, 29—32 Sgr.

Hafer willig à 17—19 Sgr. zu begeben.

Was von Rapssaat und Rübsen angebracht wurde, nahmen unsere Oelfabrikanten zu früheren Preisen; erstere à 72—75 Sgr., letztere à 62—63 Sgr.

Weiße Kleesaat genießt zwar noch lebhafte Frage, giebt aber doch im Preise ein wenig nach, da die Abladungen zu Wasser wegen der vorgerückten Jahreszeit sehr nachgelassen haben, und zu hoher Landfracht die Spekulanten auf keinen andern Markt mit Vortheil consigniren können. Wir notiren heute: ord. $9\frac{2}{3}$—$11\frac{1}{2}$, mittel 12—14, fein mittel $14\frac{1}{2}$—15 Rtl. pro Ctr. Ob sich diese Preise noch ferner behaupten werden, ist zu bezweifeln, da im Laufe des Winters starke Zufuhren zu erwarten sind. Von rother Saat kam nur sehr wenig à 12—14 Rtl. zum Verkauf; alte ist à $9\frac{1}{2}$—11 Rtl. zu haben.

In Schlagleinsaat wurden keine namhaften Parthieen umgesetzt. Die Berichte von Pernau und Riga fahren fort, über den Mangel an guter Säesaat zu klagen, und ist auf letzterem Platze für beste Waare bereits bis 10 Rtl. pro Tonne bezahlt worden.

Für rohes Rüböl hat sich viel Kauflust eingestellt, wodurch sich ein Mangel an effect. Oel bemerkbar machte; dazu kamen noch in den letzten Tagen auf die sehr feuchte Witterung kalte Nächte, welche Befürchtungen für die auf dem Felde schon sehr hoch stehende junge Rapspflanze erzeugten, und die gute Meinung für Oel noch mehr befestigten. Loco und auf Lieferung in den nächsten Monaten wurde $10\frac{1}{4}$—$10\frac{1}{3}$ Rtl. pro Ctr. bezahlt.

Spiritus 80 % 6 Rtl. pro Eimer.

Zink matt, loco auf $6\frac{1}{4}$ Rtl. zurückgegangen, ab Cosel $6\frac{1}{6}$ Rtl. pro Ctr.

In Fonds war bei wenig veränderten Coursen unbedeutender Umsatz. Pol. Partial-Loose à 300 Fl. $96\frac{1}{2}$ Gld. dto. à 500 Fl. $93\frac{3}{4}$ Br. Pol. Pfandbriefe neue 4% $95\frac{5}{6}$ etw. bez. desgl. neue 4% $95\frac{5}{12}$ Br.

Breslau, 3. November. In der Woche vom 27. Oktober bis 2. November c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 6740 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2483 Thlr. — Im Monat Oktober benutzten die Bahn 21,574 Personen. Die Einnahme betrug 10,918 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf., für Vieh-, Equipagen-Transport und Güterfracht wurden eingenommen 3378 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., Gesammt-Einnahme 14,297 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 27. v. bis 2. d. Mts. 3508 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2225 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. — Im Monat Oktober c. fuhren auf der Bahn 17,180 Personen. Die Einnahme betrug 1) an Personengeld 8068 Thlr. 7 Sgr.; 2) für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (31,171 Ctr.) 2301 Thl. 16 Sgr. 7 Pf.; zusammen 10,369 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf.

Aktien Markt.

Breslau. 2. November. Die Eisenbahn-Aktien Zusicherungsscheine erfuhren bei geringem Verkehr heute eine merkliche Preiserniedrigung.

Oberschl. 4% p. C. — Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 105 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C abgest. $102\frac{1}{2}$ Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 76 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch $103\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $104\frac{1}{2}$ Gld. 105 Br.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C $106\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 100 Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. $98\frac{3}{4}$ Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Verfügung
wegen Einreichung der Geschäfts-Nachweisungen von den Schiedsmännern.

Die Schiedsmänner unsers Gerichtsbezirks werden aufgefordert, die Nachweisungen ihrer Geschäfte für das Jahr vom 1. Dezember 1843 bis 30. November 1844 nach dem Schema zur Instruktion für die Schiedsmänner vom 1. Mai 1841 (Amtsblatt pro 1841, S. 200) anzufertigen.

Die Einsendung derselben muß spätestens bis zum 15. Dezember d. J. erfolgen:

a) von allen Schiedsmännern, welche in Städten wohnen, an die betreffenden Magisträte;

b) von allen Schiedsmännern, welche auf dem Lande wohnen, an das landräthliche Amt, zu dessen Geschäftskreis der Wohnort des Schiedmannes gehört.

Sind bei einem Schiedsmann im Laufe des Geschäftsjahres gar keine Sachen anhängig geworden, so ist statt der Geschäftsnachweisung eine Negativ-Anzeige einzusenden.

Die bei a und b vorstehend benannten Behörden haben die nach den Geschäftsnachweisungen und Negativ-Anzeigen anzufertigenden Hauptzusammenstellungen mit den ersteren zugleich bis zum 15. Januar 1845 an uns einzureichen.

Nachfristen können nicht bewilligt werden.

Breslau, den 30. Oktober 1844.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Kuhn.

Bekanntmachung. Bei Beraubung der Breslau-Görlitzer Personenpost am 15. Oktober c. sind folgende Gegenstände entwendet worden, als: I. ein schwarzlederner Koffer, enthaltend: 2 Ducaten, 22 Frddor., 200 Rtl. ca., in einem Umschnall-Gürtel; 1) 1 schwarzer Frack, 2) ein paar schwarze Beinkleider, 3) ein schwarzer Ueberrock, 4) ein Sommer-Rock von Kambree, 5) 6 Hemden gez. M. K., 6) 6 Vorhemdchen, 7) eine neue schwarze Sammet-Weste, 8) eine Sommer-Weste, 9) ein schwarzes Halstuch, 10) drei Paar Unterbeinkleider, 11) sechs Paar Strümpfe, 12) ein Unterziehjäckchen, 13) ein neuer Schlibs, 14) ein Koffertuch, gez. K., 15) ein chirurgisches Besteck mit vollständigen Instrumenten in grauem Marokin, 16) eine Mappe mit Rechnungen, 17) zwei Paquete mit gebackenem Obst, 18) ein Handtuch gez. K., 19) ein Petschaft mit 2 Schlüsseln, 20) drei rothseidene Taschentücher, 21) sechs weißleinene desgl., gez. K., 22) ein paar Tanzstiefeln von Hirschleder, 23) ein Lineal, 24) eine Hutschachtel; II. eine blecherne Kiste, enthaltend: 25) einen Hut, 26) zwei Bürsten, zwei Kämme, 27) eine Mütze; III. ein Felleisen von Leder, enthaltend: 28) 16 Stück Hemden gez. A. R., 29) 1 Betttuch, 30) sechs paar Beinkleider, 31) sechs Taschentücher von Seide gez. A. R., 3 leinene Taschentücher gez. A. R., 32) ein brauner Leibrock, 33) ein schwarzer Ueberrock, 34) ein Schlafrock, 35) ein paar braune Beinkleider, 36) drei Westen, 37) drei Paar Unterbeinkleider, 38) ein Rasir-Messer, 39) 25 Stück Cigarren, 40) sechs seidene Halstücher, 41) zwei goldene mit einer Kette verbundene Busennadeln, 42) eine Haarbürste, 43) zwei Paar Stiefeln, 44) ein paar gestickte Schlafschuh, 45) ein Reisebuch, 46) eine Papierschachtel, 47) eine Cigarrenspitze von Bernstein, 48) ein vollständiges Rasirzeug, 49) ein Taschenbuch; IV. eine Reisetasche, enthaltend: 50) zwei paar Stiefeln, 51) wollene Jagdschwalls, 52) eine große karirte Zeugweste, 53) Hemden, 54) eine Briefmappe mit Stickerei; V. ein Felleisen, enthaltend: 55) einen schwarzen Lastings-Ueberrock, 56) einen Schlafrock, 57) Hemden gez. J. H., 58) Strümpfe, Socken, 59) Papiere mit Zuckerkuchen, 60) zwei polnische Mützen, 61) ein weißer Tallis mit Silberborten, 62) ein ledernes Portefeuille mit Wechsel, 63) eine Busennadel mit Brillanten, 64) ein silbernes Messer und Gabel, 65) eine goldene Uhrkette; VI. eine Reisetasche: 66) ein Schnupftuch, ein seidenes Taschentuch, 67) ein Hemde, 68) ein Kappel, 69) ein schwarzes Krepp-Band, 70) ein Paar Stiefeln; VII. ein Paquet mit Wäsche; VIII. ein Kober mit einem alten Briefbeutel.

Da diese Sachen bis jetzt nicht aufgefunden worden, so wird demjenigen eine Belohnung von 50 Rthlrn. zugesichert, der über den Raub und Verbleib der Sachen die zur Ermittelung erforderlichen Data liefert.

Goldberg, den 31. Oktober 1844. Post-Amt.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 2ten Male: **„Ideal und Leben."** Drama in 5 Akten von Dr E. Raupach.

Dienstag, **zum Benefiz für Hrn. Mertens: „Ferdinand Cortez", oder: „Die Eroberung von Mexiko."** Große heroische Oper in 3 Akten aus dem Französischen, Musik von Spontini. — Die im zweiten Akte vorkommenden **Tänze, Gefechte** und **Evolutionen** sind von dem Balletmeister Herrn Helmke arrangirt. Die sämmtlichen **neuen Dekorationen** des ersten, zweiten und dritten Aktes sind vom Decorateur Herrn Pape.

F. z. ⊙ Z. 5. XI. 6. J. u R. □ I.

Verein △ 7. XI. 6. R. I.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden auf diesem Wege die ergebenste Anzeige unserer ehelichen Verbindung.

Berlin, den 28. Oktober 1844.

Der Justiz-Kommissarius v. Wrochem.
Emilie v. Wrochem, verw. Preuß, geb. Nesselhauf.

Todes-Anzeige.

Das heute erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner geliebten Frau Luise, geb. Gruner, in einem Alter von 23½ Jahren, zeige ich hiermit tief erschüttert an.

Sprottau, den 29. Oktober 1844.

Minding, Justitiarius.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh um 3 Uhr starb an den Folgen der gestrigen sehr schweren Entbindung von Zwillingsknaben meine theuere, innigstgeliebte Frau, Charlotte, geb. Mützel. Mit mir beweinen tiefbetrübt liebevolle Eltern und Geschwister ihr frühes Hinscheiden.

Liegnitz, den 1. November 1844.

W. Treblin,
Oberlandesgerichts-Assessor.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 6. Novbr., Abends 6 Uhr, wird Herr Dr. ph. Sadebeck über das Wasserglas sprechen und die neue Methode, Eisen durch den galvanischen Strom bleibend magnetisch zu machen, durch Experimente erläutern.

Technische Versammlung.

Montag den 4. November Abends 6 Uhr. Hr. Mechanikus Pinzger wird ein eigenthümliches Spritzenmodell vorzeigen und der Sekretair d. S. Direktor Gebauer die für die letzte Sitzung angekündigte galvanische Ueberziehung des Eisens mit Messing erörtern.

Im alten Theater.

Heute Montag
physikalische Produktionen und optische Zauberbilder des Physikers J. Laschott.

Im Liebichschen Lokale.

Montag, den 4. November: **Großes Nachmittag-Concert der Steiermärkschen Musik-Gesellschaft.**
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Danksagung.

Den herzlichsten Dank all meinen verehrten Nachbaren und Freunden, die mir so treulich beistanden, als am Abend des 31sten zwei Scheuern und zwei Pferdestallungen durch ruchlose Hand ein Raub der Flammen wurden.

Zweibrodt, den 2. November 1844.

E Lübbert.

Die uns zur Einzahlung gütigst übergebenen Sächsisch-Schlesischen Interims-Aktien können bei uns gegen Rückgabe der von uns ausgestellten Empfangs-Bescheinigung abgeholt werden.

Breslau, den 4. November 1844.

Gebr. Guttentag.

Mein Comtoir ist: Nikolaistraße Nr. 57, eine Stiege hoch.

Hermann Theodor Scholtze.

Die **Kühn**'sche Verlagsbuchhandlung hierselbst (Schmiedebrücke, Stadt Warschau) empfiehlt ihre neu aufgestellte **Lesebibliothek** zur geneigten Benutzung, unter den billigsten Bedingungen.

Kapital-Ausleihung.

10, 15 und 20,000 Rthlr. sind zu 4 und 4½ Prozent gegen Pupillar-Sicherheit auszuleihen durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Bei **Leopold Freund** in Breslau erschien so eben und ist bei demselben, Herrenstraße Nr. 25, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Vereinigter Fahrplan

nebst Fahrtaxen
der drei schlesischen Eisenbahnen,
für das Winter-Halbjahr 1844/45.
Preis 1 Sgr.

Hochzeitsgedichte und Tischlieder

werden von der Buchdruckerei **Leopold Freund**, Herrenstraße Nr. 25, schnell und billig angefertigt.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.



Die Ausführung der Erdarbeiten so wie der Bau der kleinern Brücken und Durchlässe in der ersten Bau-Abtheilung zwischen Frankfurt und Guben, auf der 2100 Ruthen langen Strecke von der Lossow-Brieskower Grenze bis Krebsjauche, als 4tes Loos, soll auf dem Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Die Pläne, Berechnungen, Entreprise-Bedingungen und Submissions-Formulare können in dem technischen Bureau zu Frankfurt a. O. beim Abtheilungs-Ober-Ingenieur Schwedler während der Geschäftsstunden eingesehen werden, woselbst gegen Erlegung von 10 Sgr. Abschriften der Bedingungen, der allgemeinen Nachweisung und des Submissions-Formulars in Empfang genommen werden können.

Submissionen für die Ausführung der betreffenden Arbeiten müssen mit der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme des 4ten Looses der Planirungs-Arbeiten in der I. Abtheilung"

bis zur Mittagsstunde des 15. Novembers d. J. portofrei in unserem Bureau (Leipziger-Straße Nr. 61) eingereicht, später eingehende Submissionen können nicht berücksichtigt werden.

Die sich Meldenden bleiben bis ultimo November d. J. an ihre Offerte gebunden.

Berlin, den 29. Oktober 1844.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Den geehrten Mitgliedern des privilegirten Handlungsdiener-Institutes zeigen wir hiermit an, daß die wissenschaftlichen Vorträge auf dem Institute in diesem Winter wiederum stattfinden werden, und gereicht es uns zum Vergnügen, gleichzeitig mittheilen zu können, daß **einige** geschätzte hiesige Gelehrte, mit dankbar anzuerkennender Bereitwilligkeit, uns ihre Wirksamkeit für die gedachten Vorträge zuzusagen die Güte hatten; dieselben sollen wöchentlich einmal, und zwar Mittwoch Abend von 8—9 Uhr in dem Lokale des Institutes abgehalten werden, **und Mittwoch den 6. November, mit einem Vortrage des Herrn Dr. Behnisch über Produktion beginnen.**

Wir lassen dieser Anzeige demnächst den vollständigen Lehrplan des Instituts für dieses Wintersemester zur Kenntnißnahme hiermit folgen:

Für die Mitglieder des Instituts:

Französische Grammatik	Montag und Donnerstag	von 7— 9	Uhr	Abends.
Französische Conversation . . .	Dienstag und Freitag	= 8—10	=	=
Englische Grammatik	Montag und Donnerstag	= 8—10	=	=
Ital doppelte Buchhalterei . .	Mittwoch und Sonnabend	= 7— 9	=	=
Wissenschaftliche Vorträge . . .	Mittwoch	= 8— 9	=	=

Für die Lehrlinge:

Calligraphie, Stylübungen und Rechnen,
Montag, Dienstag und Donnerstag von 7—9 Uhr Abends.
Französische Grammatik Freitag = 7—9 = =

Breslau, den 1. November 1844

Die Vorsteher des privilegirten Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.
Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen.

Brücke in der Taschenstraße.

In der am 1sten d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung der Aktionaire, welche die Baurechnung abgenommen und dechargirt hat, sind für die Jahre 1845 bis 1847 zu Mitgliedern des Vorstandes der Stadtrath **Becker** und die Kaufleute **Wiethoff** und **Scheurich** und zu Stellvertretern die Stadträthe **Bülow** und **Froboeß** und der Justizrath **Paur** wieder gewählt und die Statuten § 34 dahin geändert worden, daß die Amortisation, um dieselbe zu beschleunigen, halbjährlich stattfinden soll.

Die ausgefertigten Aktien sind nunmehr gegen Rückgabe der Interims-Quittungen bei dem Stadtrath Becker täglich von 2 bis 3 Uhr abzuholen, wobei zugleich die Rückzahlung der gezogenen 11 Aktien erfolgen wird.

Breslau, den 2. November 1844.

Der Vorstand des Aktien-Vereins.

Zweite Bekanntmachung.

In der Nähe des an der Landesgrenze im Plesser Kreise belegenen Dorfes Deutsch-Weichsel sind am 5 September c. Morgens 2 Uhr zwei je mit zwei Pferden bespannte und zusammen mit fünf Fässern Wein im Gewicht von 14 Ctr. 79 Pfd beladene Wagen angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum drittenmale in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem kgl. Haupt-Zollamt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 4. Oktober 1844.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung: Der Geheime Regierungs-Rath Riemann.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6ten d. M., Vormittags 11 Uhr, wird im Hofe der hiesigen Posthalterei ein im Gebrauch gewesener sechssitziger Personen-Postwagen öffentlich verkauft und dem Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung des königl. General-Post-Amts zugeschlagen werden.

Breslau, den 2. November 1844.

Königliches Ober-Post-Amt.

Subhastations-Patent.

Die den Geschwistern Sack gehörige, zu Kauschwitz unter Nr 13 belegene Papiermühle, taxirt zu 8635 Rthl. und der dazu gehörigen, von dem Bauergute Nr. 36 erkauften Parzelle, taxirt auf 1115 Rthl, sollen auf den **17. April 1845 Vormittags 10 Uhr** in unserm Amtslokal an den Meistbietenden verkauft werden Der Hypothekenschein nebst Taxe kann täglich in der Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 10. September 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Hartmann.

Bekanntmachung.

Auf den 11. Nov c., Vormittags 11 Uhr, sollen bei der alten Reitbahn des 1. Kürassier-Regiments zu Breslau 2 Stück königl Landbeschäler, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Leubus, den 2. Nov. 1844.

Die Gestüt-Verwaltung.

Zinsgetreide-Verkauf.

Nachdem dem am 17. Oktober c. abgegebenen Meistgebot für das Zinsgetreide und Stroh hohern Orts der Zuschlag versagt worden ist, haben wir zum Verkauf desselben, bestehend in

83 Schfl. 9½ Mtz. Weizen,
677 „ 9½ „ Korn,
2[illegible]7 „ 14 „ Gerste,
831 „ 8 „ Hafer und
58 Schock 55 Gebund Stroh

einen neuen Termin auf
den 18. November d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokale anberaumt, und laden Kauflustige zu demselben ein.

Trebnitz, den 1. Nov. 1844

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die landesherrliche Königs-Grube beabsichtiget zwischen Königshütte und der Friedens-Zinkhütte auf Chorzower Felde eine doppeltwirkende Hochdruck-Dampfmaschine von 10 Pferdekraft zu erbauen und mit derselben anfänglich die Wasser zu halten, dann aber mit derselben Kohlen zu fordern.

Dem Gesetze vom 10. Januar 1831 gemäß wird dies hiedurch bekannt gemacht und werden Diejenigen, welche durch diese Anlage die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, aufgefordert, ihre begründeten Widersprüche binnen 4 Wochen und spätestens in dem

am 5 Dezember c Vorm. 10 Uhr

in meiner Kanzlei anstehenden peremtorischen Termine geltend zu machen, widrigenfalls spätere Einwendungen zurückgewiesen und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung dieser Maschine ertheilt werden wird.

Beuthen, den 10. Oktober 1844.

Der königliche Landrath.
(gez.) v. Tieschowitz.

Eichel-Verkauf.

Zum öffentlichen und meistbietenden Verkaufe von ca. 200 Schfl. Saat- und Futter-Eicheln ist ein Termin in dem Wirthshause zu Kottwitz, Breslauer Kr., auf Montag den 11 November c. Vormittags von 9 bis 11 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Zedlitz, den 1. November 1844.

Der königl Oberförster Bar. v. Seidlitz.

Lieferungs-Geschäft.

Für die hiesige königl. Artillerie-Werkstatt soll auf das Jahr 1845 die Lieferung des Bedarfs an Leder, Hanf, Leinwand, Zwillich und Holzkohlen, so wie die Anfuhre der Steinkohlen aus dem Waldenburgischen an den Mindestfordernden vergeben werden. Es ist hiezu ein Submissions-Termin auf Freitag den 13. Dezember c., Vormittag 9 Uhr, im Werkstatt-Bureau auf dem Bischofshofe hierselbst anberaumt, wo auch von heute ab die näheren Lieferungsbedingungen und Proben zur Einsicht bereit liegen.

Geeignete und kautionsfähige Unternehmer werden hiermit zur Uebernahme dieser Lieferungen eingeladen und ersucht, ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zu jener Zeit an unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Neisse, den 21. Oktober 1844.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Der Gasthofbesitzer Carl Michalke zu Probotschine und die unverehelichte Dorothea Schari zu Groß-Nädlitz haben als Brautleute die an letzterem Orte unter Eheleuten mit der Vererbung eintretende statutarische Gütergemeinschaft durch das gerichtliche Abkommen vom 9. Oktober 1844 unter sich ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 10. Oktober 1844.

Königliches Landgericht.
Blühdorn.

Pferde-Auktion.

Ein Reitpferd, Schimmelwallach, englisirt, kräftig, gut tragend und vollkommen militärfromm, auch zum Einspannen sich sehr gut eignend, werde ich veränderungshalber

Montag den 4 Novbr. Mittags 12 Uhr

auf dem Zwingerplatze meistbietend verkaufen.

Breslau, den 31. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 5. k. M. und d. folgenden Tag sollen in Nr. 39, Albrechtsstraße, die zum Nachlaß des Friseur Dominick gehörigen Mobilien, bestehend in

Uhren, Wäsche, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, einem eisernen Ofen, einer Partie Pfeifenköpfe von Maser und Meerschaum mit Silberbeschlag, Bildern und Büchern,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 31. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 7ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, wird die Auktion von

Porzellain, Steingut, Glas und lackirten Waaren

fortgesetzt.

Breslau, den 2. November 1844.

Mannig Auktions-Kommissar.

Es sind 2 braune Wallachen, 5 und 6 Jahre alt, 5 Fuß hoch, polnischer Race, ruhig und sehr gut eingefahren, zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen im weißen Adler Nr. 2, früh 9 und Nachmittag 2 Uhr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Im Verlage der Karl Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und bei **Josef Max u Komp.**, so wie in allen andern Breslauer und den sämmtlichen Schlesischen und Lausitzer Buchhandlungen zu haben:

Jesuiten von einem Jesuiten.
(Pater A. Cavour.)

Aus dem Französischen von J. Alan Ammann.

Erster Theil.

Prüfung der Texte.

„Ich kämpfe offen und redlich. Ich verlange, daß man nur solche Waffen gegen mich gebrauche."
M. Quinet, 2. Lektion.

Gr. 8. 1844. In Umschlag broschirt. 10 gGr.

Unter allen Schriften, welche in dem obschwebenden Streite über die Zulassung oder Vertreibung, so wie über das Wesen des Jesuitenordens, in Frankreich in neuester Zeit erschienen sind, hat die Vorstehende mit Recht das größte Aufsehen erregt, da sie an Gründlichkeit und Geist Alle übertrifft und viele wichtige, bisher nirgends veröffentlichte Dokumente publizirt.

Sowohl Freunden als Gegnern dieses Ordens in Deutschland glauben wir die gute Uebersetzung dieses höchst interessanten Buches nicht genug empfehlen zu können, welches schon nach Verlauf eines Monats in neuer Auflage zu Paris gedruckt werden mußte.

Der zweite, noch einmal so starke, Band („Prüfung der geschichtlichen Thatsachen") folgt Ende September.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**) zu bekommen:

Handbuch des Gärtners.

Eine gedrängte, aber vollständige und nach den neuesten Erfahrungen berichtigte Belehrung über alle Arbeiten bei der Obst-, Küchen- und Blumengärtnerei. In alphabetischer Ordnung. Von L. Dietrich. gr. 8. 1844. broch. 340 Seiten.

Preis: 1 Thlr. 12½ Sgr. (1 Thlr. 10 gGr.)

Der Verfasser zeigt in diesem Werke seinen großen Schatz von Kenntnissen. Da das Ganze in alphabetischer Ordnung ist, so gewährt dies beim Nachschlagen eine bedeutende Erleichterung. Aber selbst der geschickteste Gärtner wird hierin noch vieles Neue finden. (Ist auch sehr günstig beurtheilt im Biedermann'schen Monatsbericht vom April 1844.)

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Breslau** bei **Josef Max** und **Komp.**, **Oppeln** bei **C. G. Ackermann**, **Pleß** bei **B. Sowade** zu haben:

Lesebuch der preußischen Geschichte für Schule und Haus.
Eine Auswahl vorzüglicher Lesestücke zur Belebung des Nationalgefühls und wahrer Vaterlandsliebe von Adolph Hillert.

25 Bogen Oktav. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 25 Sgr.

Einen eben so neuen als glücklichen Gedanken muß man es nennen, aus den bewährtesten Schriften über die Geschichte unsers Vaterlandes dasjenige auszuwählen und zweckmäßig zu ordnen, was für die Jugend nicht blos Nutzen, sondern auch ein besonderes Interesse haben kann, und so hat denn auch der Herr Herausgeber des vorliegenden Lesebuchs mit demselben eine Arbeit unternommen und vollendet, die gewiß bald allgemeine Anerkennung und verdienten Beifall finden wird, indem sich dieses auch durch schönen Druck, äußere Ausstattung und verhältnißmäßig billigen Preis sehr zu empfehlende Buch nicht blos für den Schulgebrauch ganz vorzüglich eignet, sondern auch Erwachsenen eine angenehme Unterhaltung gewähren dürfte.
S—r.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**, F. E. C. Leuckart, Gosohorski ꝛc. zu haben:

J. Sporschil's Dreißigjähriger Krieg,
illustrirte Taschenausgabe in Schillerformat.

2 Bände. 14 Lieferungen à 4 Ggr. mit circa 190 Holzschnitten nach Original-Zeichnungen von **F. W. Pfeiffer.**

Diese Neue, in großem Schillerformate erscheinende, mit großer Eleganz ausgestattete und billige Taschenausgabe ist bestimmt und geeignet, dies Geschichtswerk auch in den weitesten Kreisen gebildeter Freunde der Geschichte einzuführen. Es sind, abgesehen vom großen und allgemeinen Interesse des Stoffes, und von der anerkannt vortrefflichen, populären Behandlung desselben durch den rühmlich bekannten Verfasser, in diesem so beliebten Formate, verbunden mit so erleichterter Anschaffung, noch sehr wenige, — bei so eleganter Ausstattung und billigem Preise noch keine illustrirten populär historischen Werke erschienen, weshalb der Verleger glaubt, auf diese Ausgabe besonders aufmerksam machen zu dürfen.

Diese illustrirte Taschenausgabe erscheint in 14 Lieferungen, wöchentlich eine, wenn der sorgfältige Druck die so rasche Förderung erlaubt, — jedenfalls monatlich 3 Lieferungen. Preis der Lieferung 4 Ggr. — Jede, die Zahl von 14 etwa übersteigende Lieferung wird gratis geliefert.

☞ Die erste Lieferung liegt in allen soliden Buchhandlungen zur Ansicht vor.

Die **Verpachtung eines Rittergutes** in Oberschlesien, **von circa 3000 Morgen** Areal, mit durchgehends in massivem Baustand befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebauden versehen, in einer belebten Gegend und inmitten mehrerer Städte, welche stets die höchsten Marktpreise haben, belegen, von denen keine weiter als 1½ Meile entfernt ist, wodurch Gelegenheit zu einem leichten und gewinnreichen Absatz aller Erzeugnisse dargeboten wird, soll im Wege der freiwilligen Lizitation in Termino **den 2. Dezbr. d. J.** stattfinden.

Der Name des Rittergutes, auf dessen Schlosse auch der Verpachtungs-Termin abgehalten werden wird, so wie die Verpachtungs-Bedingungen sind in dem Commissions- und Agentur-Comtoir des Carl Sigism. **Gabriell** zu Breslau, Carlsstraße Nr. 1, einzusehen.

Zwei große, sehr kräftige, gesunde **Zug-Ochsen** stehen in Ober-Salzbrunn im Berliner Hofe zum Verkauf.

Ein ordentliches junges Mädchen aus einer Provinzial-Stadt, welche noch nicht in Diensten war, sucht ein Unterkommen als Kammerjungfer in der Stadt oder auf dem Lande; sie kann Schneidern, Weißnähen, auch Frisiren und sieht mehr auf gute Behandlung als hohes Lohn. Näheres Ohlauerstraße Nr. 52, 3 Treppen hoch.

Demoiselles,

welche in Damenputz-Arbeiten geübt sind, und auch solche, welche dergleichen Arbeiten erlernen wollen, finden sogleich Beschäftigung in der Damenputz-Handlung von

Theresia Hoffmann, Ring Nr. 56.

Die Rauchwaarenhandlung

Albrechtsstraße Nr. 40, im Kaffeebaum, empfiehlt ihr großes Lager in reichhaltiger Auswahl von Pelzsachen einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

J. Willich,
Kürschnermeister u. Rauchwaarenhändler.

Erschienen ist soeben:

Erstes Supplement zum Katalog der Lese-Bibliothek von J. Urban Kern,

(im neuen Lokale: **Junkernstr. Nr. 7,** Ecke der Dorotheengasse.)

Enthaltend die neuesten und interessantesten Erscheinungen der deutschen, französischen, englischen und polnischen Literatur, aus den Jahren 1843 und 1844 u. a. (Nr. 11,517 bis 13,561 des Katalogs.)

Preis des ganzen Katalogs complet 7½ Sgr., das Supplement allein 1 Sgr.

Die Durchsicht des soeben erschienenen **neuesten Supplements**, sowie des vollständigen Katalogs meiner **Lesebibliothek** wird deren Reichhaltigkeit auf's Beste darthun. Durch die neu hinzugekommenen klassischen **polnischen Werke**, die allmälig vermehrt werden sollen, dürfte manchem seither geäußerten Wunsche entsprochen werden.

— Das **Neueste** der deutschen und fremden Literaturen wird fortwährend in einer angemessenen Zahl von Exemplaren hinzu angeschaft (und zwar 2- bis 20fach, wie z. B. Sue, ewiger Jude ꝛc.)

Die Abonnements-Bedingungen sind äußerst billig gestellt, monatlich à 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr. ꝛc. Außerdem empfehle ich meine verschiedenen neuen **Bücher-Lesezirkel** mit und ohne Prämie (die auch die ernsteren Werke, Politik, Geschichte, Reisen ꝛc. umfassen), **Taschenbuch-** und **Journal-Lesezirkel**, laut Prospektus, zur geneigten Theilnahme für hiesige und Auswärtige.

J. Urban Kern,
Buchhandlung und Lese-Bibliothek, Junkern-Straße Nr. 7.

Ein sign. Paket ist vor meinem Gewölbe, Reuschestraße Nr. 52, gefunden worden. Der sich Legitimirende kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionskosten daselbst im Gewölbe abholen.
J. Boese.
Breslau, den 2. November 1844.

Haus-Verkauf.

Ein Grundstück in der Schweidnitzer Vorstadt in Breslau, bestehend aus einem erst seit einigen Jahren solide erbauten herrschaftlichen Wohnhause, Stallungen, Remisen, einem bedeutenden Garten mit 2 Glashausern, ist aus freier Hand unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Fundament des Stallgebäudes gestattet das Aufsetzen von zwei Stock, es ist hinlänglicher Raum zur Erbauung eines Gebäudes nach dem Bedarf vorhanden. Das Nähere bei dem zum Abschluß bevollmächtigten Lieutenant von der Marwitz, Tauenzienstraße Nr. 31 b, im Kometen, zwei Treppen hoch.

Ein großer Boden und 10 trockene Remisen,
verschiedener Größe, auf dem Thurmhofe vor dem Nikolai-Thore, neue Antonienstraße, sind billigst zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres bei
Johann M. Schay,
Reusche-Straße, in 3 Thürmen.

Das Dominium des ehemaligen Domainenguts Wüttendorf ersten Antheils bei Kreuzburg beabsichtigt dasselbe parzellenweise wie auch das Inventarium, Gebäude und Potaschsiederei zu veräußern. Aecker und Wiesen sind von bester Beschaffenheit. Zahlungsfähige Kauflustige können sich jeden Sonntag und Mittwoch bei dem Dominial-Besitzer daselbst melden.

Pferde-Verkauf.



Deutsche, polnische und russische Wagen- und Reitpferde stehen zum Verkauf vor dem Oderthor in den 3 Linden.
Samuel Friedmann,
aus Rawicz.

Ein Musiklehrer wünscht noch einige Stunden im Flügelspielen zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Instrumentenmacher Koch, Schweidnitzer Straße Nr. 16.

Privilegirte Apotheken

mit 2500 bis 8000 Rthlr reinem Medizinalgeschäft sind bei mässiger Anzahlung preiswürdig zu acquiriren durch
S. Militsch, Bischofst. No. 12.

Zu verkaufen:

16 Pfd. echten russischen Pecco-Thee mit weißen Spitzen, pro Pfd. 1 Rthl. 10 Sgr.,
100 Pfd. Bruch-Cassin, pro Pfd. 8 Sgr.,
60 Pfd. grünen Thee, pro Pfd. 14 Sgr.,
20 Ctr. Akten-Makulatur, d. Ctr. 5 Rtl. 15 Sgr
Mendel Rawitsch,
Reuschestr. 24, in den 3 Kronen.

Jagdgewehre,

von Herzberg, Prag und Lüttich, Jagdtaschen, Pulverhorner, Schrotbeutel, Magazine zu Zündhütchen, Hundeleinen neu und praktisch, Jagdmesser ꝛc., reel und billigst, empfiehlt:

Th. Rob. Wolff,
am Blücherplatze.

Cigarren-Offerte.

Cigarren in schöner und preiswerther Waare und in allen Sorten, wodurch den Anforderungen eines jeden Rauchers genügt werden kann, empfiehlt
die Cigarren-Niederlage
Schmiedebrücke Nr. 48, im Hôtel de Saxe.

Caviar-Anzeige.

Den 4ten Transport frischen, guten, wenig gesalzenen, ächten, fließenden astr. Caviar empfiehlt: **J. Arenteff.**

Das Dominium Raake bei Oels hat 14 Schock Ausschuß-Karpfen und 40 Schock dreijährigen Karpfen-Saamen sofort verkäuflich abzulassen.

Glätzer Kernbutter

empfiehlt billigst:

Carl Moritz Winckler,
Schmiedebrücke Nr. 36,
vis-à-vis der Königl. Universitäts-Apotheke.

Jagdnetze-Verkauf.

Das Dom. Mittel-Seyffersdorf bei Freystadt hat mehrere Hasen-, Reh- u. Sau-Netze zum Verkauf.

Franz. **Bouillon in Tafeln,**
Astrachansche **Zuckerschoten,**
und
besten fließenden **Caviar**
empfing:

C. F. Wielisch,
Ohlauer Straße Nr. 12.

Fischsaamen-Verkauf.

Zweihundert Schock zweijährigen Karpfensaamen verkauft das Dominium Schawoyne bei Trebnitz.

Butter,

herrschaftliche, so wie Gebirgsbutter von ausgezeichneter Güte, empfing und offerirt zum billigsten Preise: **J. Schulz**, Ring Nr. 17.

Gesucht wird:

eine Wohnung von 2 Zimmern, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, durch das Agentur-Comtoir, Schuhbrücke Nr. 23.

Eine meublirte Wohnung von 4 Fenstern Fronte vornheraus im ersten Stock, nahe an der Schweidnitzerstraße, ist sofort auf Monate oder länger zu vermiethen. Näheres Hummerei Nr. 3, beim Wirth.

In dem neuerbauten Hause Messergasse Nr. 18 und 19 ist der dritte Stock zu vermiethen und bald oder zum Neujahr zu beziehen. Er besteht aus vier Stuben, Kabinet, Küche, Entrée, Boden und Kellergelaß. Näheres beim Wirth.

Wohnungen zu vermiethen.

Zu Weihnachten sind in der Zwingerstraße Nr. 4 a. im ersten Stock und Parterre Wohnungen von 3 Stuben und einer Alkove nebst Küche und Zubehör zu haben. Das Nähere erfährt man 3 Treppen hoch bei dem Maler Höcker.

Zu vermiethen ist Nikolaistraße Nr 75 die dritte Etage Term. Neujahr, und bald oder Neujahr im Hofe Stube und Küche. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Dem Freiburger Bahnhofe gegen über, Nr. 15 sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Etablissement-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

Eduard Kionka

eine **Leinwandhandlung** errichtet und am heutigen Tage **Ring Nr. 35 in dem früher von Herrn Heinrich Zeisig innegehabten Lokale** eröffnet habe.

Ein auf das vollständigste assortirtes Lager setzt mich in den Stand, allen zeitgemäßen Anforderungen genügen zu können, und ich erlaube mir daher, mein Etablissement zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Noch bemerke ich, daß ich **weiße Leinwand nur in rein leinener und reeller Waare** führe, und ein gütiger Versuch wird überzeugen, daß ich mir die prompteste und reellste Bedienung zur Pflicht mache.

Breslau, den 4. November 1844.

Eduard Kionka.

Für Daguerreotypisten.

Die beliebten Einfassungen zu Lichtbildern sind wiederum in allen Nummern des Preis-Courantes vorräthig, und werden Bestellungen während der Messe in Frankfurt a. d. O. Spitzen-Reihe Nr. 36, von Herrn Otto angenommen. — Gleichzeitig verbinde hiermit die Nachricht, daß ich bei Post-Vorschuß 5 % vom Betrage der Rechnung vergüte.

Albert Kersten, Daguerreotyp-Rahmen-Fabrikant
in Berlin, Friedrich-Straße Nr 146.

Ein frequenter Gasthof, erster Klasse,

am Ringe einer bedeutenden Kreisstadt gelegen, mit comfortablen Einrichtungen und vollständigem Inventarium versehen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Zahlungsfähige ernstliche Selbstkäufer erfahren auf portofreie Briefe oder persönliche Anfragen das Nähere durch den Commissionair

C. B. A. Führich in Schweidnitz.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt,

bestehend in Fracks, Ballwesten, Bournussen, Säcken, Röcken und Beinkleidern, sowie einer Parthie Tuch- und Bukskings-Resten.

L. F. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

Gebratene Kastanien

sind von heute ab täglich von 5 bis 10 Uhr Abends zu haben in der

Südfruchthandlung Mathias Erker,
Albrechtsstraße Nr. 37, der königlichen Bank schrägüber.

Thee-Offerte.

Schwarze Thee's:

1) feinster Pecco-Thee mit vielen weiß. Spitzen Nr. 1 4 Rthl.,
2) feinster Pecco-Thee mit weißen Spitzen Nr. 2 3 Rthl.,
3) fein Pecco-Thee mit weißen Spitzen Nr. 3 2 Rthl.
4) fein Pecco-Thee mit orange Spitzen Nr. 4 1 Rthl. 10 Sgr.

Grüne Thee's:

5) feinster Kaiser-Thee Nr. 1 2 Rthl.
6) feinster Perl-Thee Nr. 1 2 Rthl.
7) feiner Perl-Thee Nr. 2 1 Rtl. 20 Sgr.
8) fein Haysan-Thee Nr. 1 1 Rtl. 10 Sgr.
9) feiner Haysan-Thee Nr. 2 1 Rtl. 2 Sgr.
10) Grüner Thee 28 Sgr.

Die Sorten von 1—3 und 5—7 sind in feinen 1/1 und 1/2 Pfd. Büchsen und 1/4 und 1/8 Pfd. Packeten, alle übrigen Sorten, außer 10 sind in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd Packeten.

Schon seit mehren Jahren habe ich diesem Artikel die größte Aufmerksamkeit geschenkt und glaube ich dadurch in den Stand gesetzt zu sein, meine geehrten Abnehmer ganz zufrieden zu stellen.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Ofen-Vorsetzer,

in schönster und größter Auswahl, im Preise von 2⅓ Rthl. bis 10 Rthl., so wie **Schaufeln und Zangen**, billigst, empfiehlt

die Handlung Solinger und engl. Stahlwaaren von

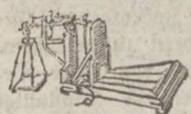
Th. Rob. Wolff,
am Blücherplatz.

Aechte diesjährige

Astrach. Zucker-chooten

empfingen und empfehlen billigst:

G. Knaus u. Comp.,
Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe.



H. Herrmann, Brücken-Waagen-Fabrikant, Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit vorräthigen Brücken-Waagen jeder Größe, unter Garantie, zu den billigsten Preisen.

Aechten

astrachan. fließenden Caviar,
marinirten Aal,
Sardines à l'huile,
Elbinger Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe und
französische Kapern,

empfing und empfiehlt:

Gustav Franke,
Reusche- u. Grenzhausstraßen-Ecke Nr. 27.

Die allgemein so beliebt gewordene

Preßhefe

ist **stets frisch** und in **bester Güte** zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums auch zu beziehen durch

die Spezereiwaaren-Handlung von

D. Cohn jun. u. Comp.,
Hinter- (Kränzel-) Markt Nr. 1,
der Apotheke gegenüber.

Gummi-Schuhe

empfiehlt zu geneigter Abnahme:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Ein Kabriolet nebst complettem Geschirr mit neusilbernem Beschlag, im nöthigen Fall auch ein gut darin eingefahrenes Pferd, Fuchs-Stute, Langschwanz, 4 Jahr alt. So auch ein Paar starke Mittelpferde nebst englischem Geschirr, alles im besten Zustande, ist zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen Rosenthaler Straße Nr 10 c.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen: Ring Nr. 51, erste Etage.

Eine Guts-Pacht

in ertragreicher Gegend, über 700 Morgen Areal, ist auf 9 Jahre sofort zu cediren, und beträgt das Pachtquantum für 650 Morgen sehr tragbaren Ackers und 70 Morgen Wiesen nur 1000 Rtlr.; das Inventarium ist im besten Zustande und hat bedeutende Mahl- und Silberzinsen, viele Hand- und Spanndienste. Die vorgenommenen Meliorationen, gestellte Caution, Neubeschaffungen, sowie die gezahlten Pacht-Termine wurden gegen Uebernahme der vollen Ernte und Einsaat von dem Pachtenden zu erstatten sein. Die Einsicht am Orte selbst wird dies Geschaft als von großem Vortheil begleitet constatiren. Ein Näheres durch **Lange**, neue Kirchgasse Nr. 6

Züchen-, Inlet-, Kleider-, Schürzen-Leinwand, Parchent, Parchent-Flanell, Fries, Teppichzeug und noch mehre andere Artikel zu sehr billigen Preisen verkauft die Leinwandhandlung **M. Wolff,**
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke Nr. 1.

Ein tüchtiger Kutscher, ein wahrer Bramarbas, wünscht baldigst einen Dienst. Näheres Ring Nr. 48, bei Hennig.

Angekommene Fremde.

Den 1. November. Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsbes. Nitschke a. Girlachsdorf, Bar. v Lüttwitz a. Gorkau, Ostawski a. Warschau HH. Kaufl. Lomnitz a. Beuthen, Ritter a. Köln, Nitsche a. Leipzig, Kluggerz a. Bayreuth, Knoblauch a. Frankfurt a. M. Hotel de Silesie: HH. Gutsbes. Steinbarth a. Bürgsdorf, v. Wisialowski a Posen, v Rosenberg a. Puditsch. Hr. Baron von Seydlitz aus Neisse. HH. Kaufl. Zilske aus Dresden, Gohl u. Kammermusikus Gernlein aus Berlin Frau Gutsbes. Warwaky aus Taganrog Hr. Justiz-Commissar Ziks aus Leobschütz. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Gutsbes. Biebrach a. Schönbach. HH. Kaufl. Wolters a Lichtenbroich, Perringhaus aus Börden. Hr. Rendant Piersemenzel aus Freiburg. Hr. Schichtmeister Pusch a. Waldenburg. Hr. Partic. Meyer a Bunzlau — Hotel zum blauen Hirsch: HH Kaufl. Dresdner a. Beuthen, Ehrhard a. Gnadenfrei, Leipziger a. Kempen. Hr. Gutsbes. v. Walter aus Wolfsdorf. Hr. Oberamtm. Menzel a. Kottwitz. Hr Inspect. Gerlach a Massel. Hr Oekon. v Schweinitz a. Dolenzin. Herr Lieut v Dobrowolski aus Neisse. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Landes-Aeltester v. Seidlitz a. Habendorf Hr. Amtsrath von Rother a. Koitz. Hr. Beamter v. Kolberg a. Warschau. HH. Gutsbes Unverricht a Eisdorf, Bar. v Seherr-Thoß a. Haltauf. Hr. Partic. v. Haveström aus Stockholm. Frau Gutsbes. Lysocka a. Posen. Hr. Kaufmann Breitschmidt a. Lemberg. Deutsches Haus: Fr. Gutsbes. Martini a. Polen. — Rautenkranz: Hr. Pfarrer Bauch aus Karzen. — Goldener Zepter: Hr. Gutsbes. v. Prittwitz-Gaffron a Beichau. Hr Kaufm Bartsch aus Fetzenberg — Goldener Löwe: Herr Kaufm. Scholz a Freiburg. Hr. Oberamtm. Pucher a Gr.-Kloden. Königs-Krone: Hr. Partic. Trautvetter aus Reichenbach. — Weißes Roß: Hr. Wirthschafts-Inspector Bormann a. Wangern. HH Kaufl. Oelsner a. Wartenberg, Schöps a Kobylin.

Privat-Logis. Neuschestraße 45: Frau Hauptm. Hoffmann a Berlin. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Justiz-Assessor Mücke a. Heinrichau. Hr. Gutsbes. v. Luderitz a. Möhnersdorf HH. Partic. Braun, Reinecke u. Lampe a. Reichenbach — Katharinenstraße 6: Herr Major v. Drouart a. Eisleben.

Den 2. November. Hotel zur goldenen Gans: Se. Durchl Prinz Biron v Curland a. Wartenberg. HH. Gutsbes. Gr. v. Mycielski a. Rokosowo, Gr. v. Harrach a. Krolkwitz. Hr Bar. v. Eckardsstein aus Berlin. HH. Hauptm. v. Kampts u. Kaufl. Wunder a. Liegnitz, Bernard a Leipzig, Kirchmeyer a. Krakau. Baronesse v Bonigk a. Krotoschin. Hr. Bürgermeister Richter aus Ohlau. Herr Buchhändler Egersdorff aus Lüneburg. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Offizier Bar. v. Pusch a Wohlau. Hr. Baron von Goldstücker a. Brandenburg. Hr. Studiosus Schultze a. Leipzig. Hr. Oecon. Albert aus Rußland. HH. Partic. Szimonski a. Posen, Meyer a. Berlin. Hr. Pred Barez a. London. Hr. Kaufm. Lüngner aus Haynau. — Hotel de Silesie: HH. Gutsbes Walter a. Jenkau, Walter aus Baudiß. Hr. Justiz-Commissar Vetter a Trebnitz — Hotel zu den drei Bergen: Hr Major v Knorr a. Liegnitz. Hr. Gutsbes. Kuntze a. Tschirschwitz. Herr Partic. Ritter aus Dresden. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsbes. Rothe a. Ritze. HH. Kaufl Treuber a. Freyhan, Scholz a. Berlin. HH. Oecon. Wenzel und Schöbel a. Baumgarten. Deutsches Haus: Hr. Post-Secretair Rackette a. Dirschau Hr. Hauptamts-Controleur Koßmann aus Pillau. Zwei goldene Löwen. Hr. Kaufm. Cohn a. Löwenberg. — Weißes Roß: Hr. Post-Secret. Haupt a. Neumarkt. Hr. Gutsbes. Migula a. Bruch — Goldener Löwe: Hr. Schichtmeister Habermann aus Waldenburg. Herr Gutsbes. Laube aus Frauenwaldau — Weißer Storch: Hr. Gutsbes Müller aus Winzig.

Privat-Logis. Ritterplatz 8: Hr. Gymnasial-Director. Dr Steiner a. Oppeln. Hr. Seminar-Direct Dr. Nepilly a. Posen.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 2 November 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour	2 Mon.	139⅔	—
Hamburg in Banco	à Vista	150⅚	—
Dito	2 Mon.	149	148⅔
London für 1 Pf. St	3 Mon.	—	6. 22⅙
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe		—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99½	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or		113⅓
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier-Geld	—	96¾
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100	—
Seehdl. Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	93½
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	13½	
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103½	—
dito dito dito	3½	98⅙	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt B dito 1000 R.	4	103½	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99½	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

1. Novbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27 11 00	+ 5 2	— 2, 8	0 0	17° O	heiter
Morgens 9 Uhr	10 88	+ 6 0	— 1 4	0 6	5° O	"
Mittags 12 Uhr.	10 14	+ 6, 7	+ 1, 6	1 1	19° O	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	9 40	+ 6 4	1, 8	1 0	11° NO	halbheiter
Abends 9 Uhr.	8 80	+ 5 6	+ 0, 5	0, 0	12° O	uberwolkt

Temperatur-Minimum — 2, 8 Maximum + 1, 8 Oder + 5, 6

2. Novbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr	27" 7, 38	+ 4, 6	— 2, 6	0, 0	23° N	halbheiter
Morgens 9 Uhr	6, 92	+ 4, 1	0, 0	0. 0	50° O	uberwolkt
Mittags 12 Uhr	6, 56	+ 4, 8	+ 1, 2	1, 5	62° O	"
Nachmitt. 3 Uhr	6 00	+ 4, 6	+ 1, 4	1 2	58° NO	"
Abends 9 Uhr.	5, 81	+ 4, 3	+ 0, 8	0, 6	54° O	"

Temperatur: Minimum — 2 6 Maximum 1, 4 Oder + 3 4

Getreide-Preise
Breslau, den 2. November.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weiß. Weiz.	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 19 Sgr. — Pf.	— Rl. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 17 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.